

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift
Tageblatt Rieser,
Fecnes Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1530.
Girokonto:
Rieser Nr. 52.

Nr. 98.

Mittwoch, 27. April 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Stellen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife, Bewilligter Rabatt ertitelt, wenn der Vertrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Künftige Unterhaltungsbelege, Erzähler an der Elbe, — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Drucker, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezifferer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Rieser.

Zur Lage.

Der Beschluß der preussischen Regierung, den neuen Landtag schon zum 24. Mai zusammenzuberufen, hat in Berliner politischen Kreisen stark überrascht. Man nahm bisher nur an, daß das Kabinett seine Demissionsabsicht in der Öffentlichkeit durch eine besondere Erklärung unterbreiten würde, nachdem diese Absicht schon in der Wahlnacht unabweisbar ausgesprochen worden war. Eine frühere Einberufung des Landtages erwartete man jedoch nicht. Selbst die nationalsozialistische Presse veröffentlichte in dem Augenblick, in dem die preussische Erklärung bereits bei den Telegraphenagenturen war, noch politische Informationen aus ihren Kreisen, die keinesfalls mit einem Zusammentritt des Landtages vor dem 16. Juni rechnet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die anderslautende Entscheidung der preussischen Regierung in den Kreisen der Rechten mit etwas gemischten Empfindungen aufgenommen wurde. Die Zeitspanne für die Verhandlungen mit dem Zentrum ist dadurch sehr verkürzt worden, besonders auch, da die Lage um das Pfingstfest für politische Verhandlungen nur schwerlich in Frage kommen. Von weiteren politischen Gesichtspunkten aus begründet man jedoch den Beschluß des Preussenkabinetts. Er verhindert eine langwierige hinausgehende der Entscheidung. Er entlastet auch die Vorgesprächen und Vorbereitungen für die Lausanner Konferenz, deren Beginn jetzt endgültig auf den 16. Juni festgelegt worden ist, von einem innerpolitischen Druck, der für die deutschen Interessen sicher nicht förderlich gewesen wäre.

Das Berlin nach der Rückkehr des Kanzlers, die im Augenblick noch immer für Donnerstag erwartet wird, zum Zentralpunkt der innerpolitischen Verhandlungen werden dürfte, steht jetzt fest. Bereits am Sonnabend wird der geschäftsführende Vorstand der deutschen Zentrumspartei, wie wir erfahren, in Berlin zusammenzutreten, um sich über die Grundfragen der Verhandlungen mit den Nationalsozialisten auf der einen und dem bisherigen Preussenkabinett und den Sozialdemokraten auf der anderen Seite schlüssig zu werden. Anfang der nächsten Woche wird auch Adolf Hitler in Berlin erwartet, so daß dann die Hauptkontra- kten zum mindesten im Vorzimmer einer innerdeutschen Round-Table-Konferenz verhandelt sind. Was aus diesen Besprechungen allerdings hervorgehen wird, ist gegenwärtig beim besten Willen nicht vorherzusagen. Man legt besonders in Zentrumskreisen großen Wert auf die Festhaltung, daß die Initiative für Verhandlungen ausschließlich bei der NSDAP, als der größten deutschen Partei liegt. Man beabsichtigt keineswegs, von sich aus Annäherungsversuche zu unternehmen. Man wartet ab, ob von der Gegenseite konkrete Vorschläge vorgebracht werden.

Was bisher darüber in der nationalsozialistischen Presse und in Kreisen der Partei vorgebracht wird, klingt nicht sehr ermutigend. Viel kommentiert wird ein Artikel von Dr. Goebbels im „Angriff“, der zwar keinerlei konkrete Verhandlungsgeschichtspunkte anspricht, aber doch den Wunsch der NSDAP, zu einem Koalitionsgespräch mit dem Zentrum erkennen läßt. Viel bemerkt wird die Feststellung, daß die Nationalsozialisten sich bei ihrem weiteren Vorgehen „nicht auf graue Theorien oder starre Doktrinen verlassen“, sondern nur den Wunsch haben, „daß im Reich mit Klarheit und Wahrheit, sauber und anständig, mit festem Willen und harter Hand regiert wird“. In Zentrumskreisen weiß man demgegenüber darauf hin, daß eine solche Parole eigentlich schon durch die bisherige Politik der Regierung Brünning erfüllt worden ist und daß solche allgemeine Formulierungen über die Forderungen der Nationalsozialisten noch nichts besagen. Klaren Ausschluß über die Absichten der NSDAP würde nach Auffassung des Zentrums dagegen eine Zielungsnahme zu der Frage ergeben, inwieweit man auf nationalsozialistischer Seite nach einer Wahl des Abgeordneten Kluge (NSDAP) zum Landtagspräsidenten, die Wahl eines Sozialdemokraten zum ersten Vizepräsidenten zuzulassen würde. Nach Auffassung des Zentrums könnte allein ein solcher Entschluß die Anerkennung demokratischer Grundsätze durch die NSDAP ausdrücken. Man sieht bereits an einem solchen konkreten Fall, wie weit vorläufig noch die Kluft zwischen Zentrum und den Nationalsozialisten ist. Die Schlüsselstellung des Zentrums ist vorläufig noch immer so hart, daß ohne ganz große Kompromisse auf beiden Seiten eine Einigung undenkbar erscheint. Auch die Nationalsozialisten sehen diese Schwierigkeiten natürlich klar. Ob aber ihre Drohung „Wir sind stark genug, um unseren geschlagenen Gegnern in allen Parlamenten und öffentlichen Körperlichkeiten das Leben sauer zu machen“ allein genügt, um die Zentrumsführer zu einer radikalen Schwankung zu veranlassen, ist doch zweifelhaft. Es ist auch kaum wahrscheinlich, daß der Antrag auf Reichstagsauflösung irgendwelche Erfolge zeitigt, da die kleineren Parteien nach der letzten Wahl kaum Veranlassung haben werden, ihr eigenes Todesurteil zu unterschreiben. Es gibt deshalb schon heute sehr weit reichstehende Politiker, die den Fehlschlag aller Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten mit größter Bestimmtheit voraussagen. Auch wenn man nicht so weit gehen will, ist an sehr langwierigen Verhandlungen kaum zu zweifeln. Vor dem Zusammentritt des Landtages dürfte jedenfalls eine Entscheidung nicht fallen.

In diesem Zusammenhang sei kurz ein Gerücht registriert, das von einer bevorstehenden Umbildung der preussischen Regierung wissen will. Wir möchten annehmen, daß diese Nachricht den Tatsachen zum mindesten voraussetzt. Eine Umbildung des preussischen Kabinetts würde frühestens in Frage kommen, wenn die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten ergebnislos abgebrochen sind und auf der anderen Seite fest mit einem vorläufigen Fortbestehen einer geschäftsführenden

Reichstag am 9. Mai.

Die Sitzung des Ältestenrates des Reichstages.

dda, Berlin. Der Reichstag wird — entsprechend einem Beschluß seines Ältestenrates vom Dienstag abend — am 9. Mai nachmittags drei Uhr wieder zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Schulden- tilgungs-Gesetzes, durch das die See-Diagonon-Anleihe (Kreuzer-Anleihe) verlängert werden soll. In Verbindung mit der Beratung dieser Vorlage soll eine politische Debatte stattfinden, die zugleich formell als erste Lesung des Reichshaushaltsplans für 1932 gilt. Als Grundlage für diese Beratung wird der bis dahin fertiggestellte Etatsentwurf dienen, obwohl dieser am 9. Mai vom Reichstag noch nicht verabschiedet sein wird.

In der politischen Aussprache sollen ferner Anträge mit behandelt werden, die die Parteien noch einbringen werden. Von den Kommunisten ist dazu bereits eine Interpellation angekündigt, die sich mit dem Fall Kreuzer beschäftigt, von der Nationalsozialisten ein Antrag auf Auflösung und Neuwahl des Reichstages. In der am 9. Mai beginnenden Reichstagsperiode, die zunächst nur vier Tage dauern soll, wird ferner auch ein Gesetz über die Abkündigung ausstehender weiblicher Beamter beraten werden. Nach der Pfingstpause wird der Reichstag voraussichtlich erst in der letzten Mai- oder ersten Juni-Woche wieder zusammentreten.

Die nationalsozialistische Fraktion hatte in einem Telegramm an den Reichstagspräsidenten Lobe die sofortige Freilassung des in Köln wegen des Ueberfalls auf den soz.-dem. Reichstagsabg. Wels festgenommenen Abg. Dr. Weg verlangt. Präsident Lobe teilte dem Ältestenrat mit, daß er von diesem Telegramm dem Reichsinnenministerium Kenntnis gegeben habe, damit dieses prüfe, ob Dr. Weg tatsächlich auf freier Tat ergriffen worden sei und deshalb in Haft gehalten werden könne. Der Ältestenrat nahm diese Mitteilung lediglich zur Kenntnis. Uebrigens liegen

dem Reichstag schon wieder 216 verschiedene Anträge auf Aufhebung der Immunität von Reichstagsabgeordneten vor.

Die wichtigste Entscheidung, die nach vierstägiger Debatte am Donnerstag vor Pfingsten im Reichstag fallen wird, ist die über den nationalsozialistischen Antrag auf Parlamentsauflösung. Das Schicksal dieses Antrages erscheint jedoch jetzt schon nicht zweifelhaft, da außer den Antragstellern keine einzige Fraktion ein Interesse an der Auflösung des Reichstages im Ältestenrat befundet hat und nach Auffassung weiter parlamentarischer Kreise auch tatsächlich nicht besteht. Man rechnet deshalb damit, daß dieser Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt wird.

Hindenburgs zweite Amtsperiode.

* Berlin. Die verfaßt, soll die zweite Amtsperiode des Reichspräsidenten von Hindenburg in einer feierlichen Weise eingeleitet werden. Die Reichsregierung wird Flaggenhissung anordnen und die Länderregierungen werden das gleiche tun. Es ist weiter in Aussicht genommen, daß ein Gottesdienst im Dom stattfinden wird, an dem der Reichspräsident von Hindenburg teilnehmen wird. Die Reichswehr wird es sich nicht nehmen lassen, ihrem Oberbefehlshaber aus Anlaß seiner zweiten Amtsperiode militärische Ehren zu erweisen, außerdem dürfte ein Empfang der Reichsregierung und des Reichstagspräsidenten stattfinden.

Die Frage der Eidesleistung wird dadurch geklärt sein, daß der Reichspräsident v. Hindenburg als Staatsoberhaupt selbst der Eidesleistung ist, daß aus ethischen und religiösen Gründen ihn der einmal geleistete Eid für immer bindet.

Ansetzung des sächsischen Volksentscheids.

Dresden. (Funkpruch.) Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat den am 17. 4. erfolglos gebliebenen, von kommunistischer Seite eingeleiteten Volksentscheid auf Landtagsauflösung beim Sächsl. Oberverwaltungsgericht angefochten, da bei der Abstimmung gewaltige Wahlbeeinträchtigungen und Verletzung des Wahlgeheimnisses vorgekommen seien.

Drewitz wieder Vorsitzender der Wirtschaftspartei.

Berlin. (Funkpruch.) Die das Nachrichtenbüro des VDA, meldet, wird erst jetzt bekannt, daß der Reichsausschuss der Wirtschaftspartei einstimmig den Reichstagsabgeordneten Drewitz wieder zum Vorsitzenden der Wirtschaftspartei gewählt hat. Drewitz hatte seinerzeit sein Amt als Parteivorsitzender niedergelegt im Zusammenhang mit persönlichen Angriffen, die gegen ihn gerichtet waren. Nach der gerichtlichen Klärung dieser Vorgänge haben die maßgebenden Parteimitglieder keinen Anlaß gesehen, Drewitz nicht wieder mit dem Parteivorstand zu betrauen. Die Führung der Reichstagsfraktion behält der Abg. Dollath. Der zwischenzeitliche Parteiführer Dr. Bredt ist noch immer leidend.

Zeitweise Fahrpreis-Ermäßigung bei der Eisenbahn.

Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

Berlin. (Funkpruch.) Vom 25. bis 27. April faate in Berlin der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Er genehmigte Geschäftsbericht und Bilanz für das Rechnungsjahr 1931 und beschloß die Ausschüttung einer 70prozentigen Dividende auf die ausgegebenen Vorzugsaktien Serie 1-5.

In der Verkehrsentwicklung im ersten Vierteljahr des Jahres 1932 drückt sich die weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage im vollen Maße aus. Der Güterverkehr erbrachte gegen die gleiche Zeit des Vorjahres 31 Prozent weniger Einnahmen, gegen 1929 sogar 52 Prozent weniger. Beim Personenverkehr machte sich ein Einnahmenschwund gegenüber dem Vorjahr von etwa 17 Prozent, gegen das Jahr 1929 von nahezu 26 Prozent bemerkbar.

Um den Reiseverkehr zu beleben, hat der Verwaltungsrat seine Zustimmung zu einer vorgeschlagenen Fahrpreis-Ermäßigung. Danach wird vom 1. 6. d. J. ab der Schnell- und Eilzugzuschlag um die Hälfte ermäßigt. Das Spannungsverhältnis bei den Monats- und Schülermonats- und Teilmonatsfahrten wird geändert, so daß eine Ermäßigung zwischen 8 und 21 Prozent eintritt. Außerdem werden nunmehr Urlaubsfahrten für die Zeit vom 1. 6. bis 15. 10. 32 eingeführt mit einer 20prozentigen Fahrpreis-ermäßigung und einer Geltungsdauer von 2 Monaten, wobei die Reise sich mindestens auf 200 Kilometer erstrecken muß und die Rückreise nicht vor dem 11. Weltungstage angetreten werden darf. Vorausgesetzt wird, daß diese Urlaubsfahrten sich auf Reiseziele in Deutschland erstrecken.

Regierung Braun in Preußen gerechnet werden kann. Erst dann ist es möglich, ernsthaft eine derartige Umbildung zu diskutieren.

„Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen.

|| Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am 2.35 Uhr Basel überflogen hatte, erschien am 3.55 Uhr zum ersten Mal über dem Landungsplatz. Es war ein herrlicher Anblick, als das Luftschiff mit dem Scheinwerfer den Platz und den See beleuchtete. Die Landung vollzog sich glatt um 5 Uhr. Die Fahrzeit bis zum ersten Erscheinen des Luftschiffes in Friedrichshafen betrug 96 Stunden 50 Minuten. Am Bord befanden sich 14 Passagiere und 180 Kilogr. Post.

Groeners Vortrag bei Hindenburg

Berlin, 27. April.

Reichsminister Groener hat bei seinem Empfang durch den Reichspräsidenten die Ergebnisse der Prüfung unterbreitet, um die der Reichspräsident in dem bekannten Schreiben vom 15. April erlucht hatte. Es ist anzunehmen, daß Reichsminister Dr. Groener nunmehr von dem Ergebnis seiner Untersuchung und den Ergebnissen seiner Unterredung mit dem Reichspräsidenten in der nächsten Sitzung des Reichskabinetts Mitteilung machen wird. Wann diese Kabinettsitzung stattfinden wird, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen, da noch nicht feststeht, wann der Reichskanzler aus Genf nach Berlin zurückkehrt. Jedenfalls dürfte das Reichskabinett kaum vor Beginn der nächsten Woche zusammentreten.

Von gut unterrichteter Seite erfahren wir dazu, daß Reichsminister Groener sich gegenüber den ausgesprochenen Wünschen des Reichspräsidenten, daß alle Sonderorganisationen der Parteien mit militärischem Charakter gleichmäßig behandelt werden müssen, nachgiebig gezeigt hat. Eine entsprechende Entscheidung des Reichspräsidenten wird allerdings erst erfolgen, wenn der Reichskanzler selbst wieder nach Berlin zurückgekehrt ist. Es steht dann zu erwarten, daß die Verordnung des Reichspräsidenten über das SA-Verbot eine Ergänzung findet, in der der Reichsregierung eine gleichmäßige Behandlung derartiger Organisationen zur Pflicht gemacht und in der sie wahrscheinlich weiterhin aufgefordert wird, eine sorgfältige Ueberwachung noch bestehender Verbände durchzuführen. Mit einem Verbot des Reichsbanners als solchem dürfte nicht zu rechnen sein.

Berlin. (Funkpruch.) Nach den bisherigen Presse-Erörterungen über den geäußerten Wunsch des Reichspräsidenten beim Reichspräsidenten erfahren wir von unterrichteter Seite, daß Minister Groener dem Reichspräsidenten im einzelnen seine Auffassung über das Material erklärt hat, das einerseits ihm vom Reichspräsidenten geleitet und andererseits vom Reichsinnenministerium selbst beschafft worden ist. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus Genf in einer Kabinettsitzung abschließend zu der ganzen Angelegenheit, betr. das Reichsbanner, Stellung genommen wird.

Unsere große Heimat.

Deutschland liegt in seiner Gesamtheit in der gleichen Zone, im gleichen Breitengrad, und doch gibt es einen ausgeprägten Süden, einen ausgeprägten Norden, und das Sonderbarste ist, daß nicht einmal der Unterschied der Wetterbildung zwischen Nord und Süd am größten ist, sondern zwischen Süd und Ost. Wenn im Süden Deutschlands wie in diesen Tagen bereits die Frühlingsblumen blühen und die Bäume in lüftlichem Schmuck stehen, dann ist der Osten gerade an der Weggabelung, denn kämpft dort die Natur noch mit den Resten des Winters, dann wagt sich dort das erste schätere Grün hervor. Ist das nicht der beste Beweis, wie groß unser Deutschland, wie groß unsere Heimat ist. Wer aus Mitteldeutschland mit dem Frühlingsfeste nach dem Osten fährt, bedauert es, seine Winterlachen nicht mitgenommen zu haben, und wer aus Mitteldeutschland nach dem Süden fährt, hat sich ganz bestimmt zu schwer mit warmen Sachen beladen, die ihm eine unangenehme Last sind. Nun ist es aber durchaus nicht so, daß gerade im südlichsten Teile Deutschlands der Frühling immer am weitesten voraus ist und im nördlichsten am längsten der Schnee liegt. O nein, es gibt gewisse Gegenden, deren geschätzte Lage sie bevorzugen. So ist z. B. die Verastraße viel weiter frühlingmächtig gekleidet, als der südlichste Gipfel, so gibt es im bayerischen Lande einige Gegenden, wo der Winter sich länger behauptet als in Ostpreußen. Man kann auch in Deutschland dem Frühling entgegen reisen, wie man es bislang tat, wenn man sich auf die Bahn setzte und im Februar und März an den Süden, ans Mittelmeer, in die Schweiz, nach Italien fuhr. Man braucht nur zu wissen, wo in Deutschland der Frühling zuerst den Fuß hinfetzt, dann lohnt es sich schon, ihn — wenn es nicht anders geht und die Sehnsucht nach seiner jungen Frische so verlockend ist — dort anzufuchen, ihn früher als daheim zu erleben. Diese Feststellungen plädieren nämlich für die alte Mahnung: *Deutschler, lerne zunächst Deutschland kennen!* Es ist, wie gesagt, so groß, so verschieden in seinen einzelnen Teilen, und es ist so schön mit seinen vielen idyllischen Flecken. Wahrscheinlich wird die Deutlichkeitskränkung, die Bestimmung, daß nur wenig Geld auf Auslandsreisen mitgenommen werden könne, schon dazu führen, daß man diesmal mehr noch als das letzte Jahr sich in der engeren Heimat umschaut. Die Verhältnisse haben, so bedauerlich schwer sie auch sind, ein Gutes: sie zwingen den mit Sehnsucht nach fernem Vändern erfüllten, der nicht einmal die nächsten schönen Reiseziele kennt, sich mehr mit der deutschen Heimat zu beschäftigen. Damit rechnen auch die Bäder und Sommerfrischen, die Ausflugsorte und Gaststätten in allen deutschen Teilen. Und diese Rechnung braucht Ihnen nicht zuzuhanden werden. *Predl.*

Vertikales und Sächsisches.

Niesla, den 27. April 1932.

* **Wettervorhersage für den 28. April** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Fortdauer des etwas anhaltenden Witterungscharakters, teils stark bewölkt, mit örtlich etwas Regen, teils auch Aufhellung. Temperaturverhältnisse wenig geändert, nach milder Nacht. Tagestemperaturen mild, schwache bis mäßige Winde aus Süd bis West.

* **Daten für den 28. April 1932.** Sonnenaufgang 4.39 Uhr. Sonnenuntergang 19.17 Uhr. Mondaufgang 2.33 Uhr. Monduntergang 11.18 Uhr.

1896: Der Geschichtsdirektor Heinrich v. Treitschke in Berlin gest. (geb. 1834).

1927: Der Maler Hans v. Volkman in Halle gest. (geb. 1860).

* **Neuer Amtshauptmann.** Das sächsische Gesamtministerium hat ab 1. Mai 1932 Herrn Amtshauptmann v. Zschowitz in Delitzsch i. V. zum Amtshauptmann u. Vorsitzenden des Bezirksverbandes Großenhain ernannt.

* **Ge- und Sexualberatungsstunde** findet Freitag, 20. April, nachm. statt. (S. amtl. Bekanntmachung.)

* **Feuerlöschwesen.** Am vergangenen Montag konnte der Ehrenbrandmeister Herr Zimmer der Freiwilligen Feuerwehr Niesla-Wüda auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr überbrachte ihm anlässlich dieses Ehrenfestes die herzlichsten Glückwünsche und überreichte ein schönes Korpsgeschenk, sowie die vom Landesausführer Sächsischer Feuerwehren vorgeschriebene Auszeichnung. Der Jubilar, dem auch von dieser Stelle aus die allerbesten Wünsche dargebracht seien, dankte herzlich und versicherte weitere treue Kameradschaft.

* **Der Verein für Handel und Gewerbe zu Niesla** hielt am 6. d. M. seine diesjährige Hauptversammlung ab. Vor derselben fand ein Vortrag des Herrn Dr. Scharf, Dresden, statt, zu dem auch die Angehörigen der Niesla Einzelhandelsfirmen, sowie die Lehrerschaft der Handelsschule eingeladen worden waren und sich in erfreulich großer Anzahl eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Vereins begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder und wies auf den schweren Kampf hin, den der Einzelhandel in vorderster Front der Wirtschaft gerade in der letzten Zeit zu führen hatte, eine Tatsache, die auch von höchster sächs. Regierungskreise erst jüngst wieder anerkannt wurde. Er brachte ferner zum Ausdruck, daß diese schweren Zeiten von gewissenlosen Elementen ausgenutzt würden, um unsaubere und unsolide Geschäfte zu betreiben und warnte die Mitglieder vor der Aufnahme geschäftlicher Beziehungen zu diesen. Auch im Geldwesen machten sich dunkle Unternehmungen mit glanzendem Namen an den Einzelhändler heran. Der Vorsitzende warnte eindringlich davor und rief, sich gegebenenfalls mit Bankinstituten in Verbindung zu setzen, die als solch bekannt seien. Die Nieslaer Bank, die Gewerbank, die Adca und die Stadtbank böten beste Gewähr dafür, die Interessen ihrer Geschäftsfreunde bestens wahrzunehmen. Mit dem Wunsch, daß der wirtschaftliche Wiederaufstieg in nicht allzu weiter Ferne liegen möge, schloß der Vorsitzende seine Ausführungen und erteilte Herrn Dr. Scharf das Wort zu einem hochinteressanten Vortrag. Der Redner legte in recht verständlicher Weise dar, wie äußere Merkmale, besondere Eigenschaften, Sprache und Handhabung des Kunden dem Verkäufer wertvolle Fingerzeige dafür geben, wie er sich ihm gegenüber einstellen muß und wie er die ganze Verkaufshandlung zu gestalten hat, um einen für beide Teile nutzbringenden Geschäftsabschluss zu erreichen. Der lebhafteste Beifall am Schluß des Vortrags zeigte, daß Redner wie Verein in der Wahl des Themas das Richtige getroffen hatten. — In der sich anschließenden Generalversammlung erbat Herr Dr. Fröde, den sehr ausführlichen Jahresbericht, aus dem hervorging, welche umfangreiche Arbeit der Verein für den gesamten mittelständlichen Einzelhandel geleistet hatte, auch für den Teil, der glaubt, sich nicht organisieren zu brauchen. Die weitere Tagesordnung wurde alsdann scheinungsgemäß ohne Schwierigkeiten erledigt.

* **Zum Schiedspruch in der sächsischen Metallindustrie.** Der am 20. ds. Mts. für die sächsische Metallindustrie gefällte Schiedspruch ist von der Großen Tarifkommission des Metallarbeiterverbandes abgelehnt worden. Von Arbeitgeberseite liegt eine Stellungnahme zu dem Schiedspruch noch nicht vor, doch ist hier mit einer Annahme des Spruches zu rechnen.

* **Bundestag des Sächsischen Stenographenbundes.** „Stolze-Schrey“ Am 30. 4. und 1. d. hält der Sächsische Stenographenbund „Stolze-Schrey“ seinen 28. Bundestag in Döbeln ab. Mit dem Bundestag sind Kenographische Wettkämpfe sowie eine stenographische Ausstellung verbunden.

* **Kollektiver Weizen für Säbnerfütterung.** Das Sächsische Wirtschaftsministerium bittet um Ausnahme folgender Notiz: „Wie jetzt bekannt wird, hat die Reichsregierung zur Vornahme der Kollage der deutschen Geflügelhalter die bis 30. Juni 1932 befristete Genehmigung zur Einuhr zollfreier Weizens für die Säbnerfütterung gegeben. Ueber Art und Weise des Bezugs dieses Weizens und dessen Abgabe an Geflügelhalter werden nähere Bestimmungen in der nächsten Nummer des Sächsischen Verwaltungsblattes vom 20. April bekanntgegeben werden.“

* **Personalien aus dem Justizdienst.** Im Verleide der sächsischen Justizverwaltung sind in den Ruhestand versetzt worden: Senatspräsident Dr. Böhm vom Oberlandesgericht, Landgerichtsdirektor Simmann-Chemnitz, Amtsgerichtsdirektor Pechte-Blauen, die Landgerichtsräte Schröder-Chemnitz und Kockbach-Blauen. Dem Landgerichtsrat Dr. Schunde-Dresden und dem Reg. Medizinalrat Dr. Kodelwald-Widau wurde die Entlassung aus dem Justizdienst bewilligt. Versetzt wurden: Landgerichtsdirektor Drechsler-Chemnitz zum ständigen Vertreter des Präsidenten des Landgerichts, Amtsgerichtsrat Dr. Warg und die Landgerichtsräte Dr. Burckhardt, Bergmann und Dr. Böhme zu Landgerichtsdirektoren in Dresden, Amtsgerichtsrat Richter-Chemnitz zum Amtsgerichtsdirektor, Amtsgerichtsrat Romano-Kengelshaus zum Amtsgerichtsdirektor in Delitzsch, Landgerichtsrat Dr. Paulus zum Amtsgerichtsdirektor in Wittenberg. Der Amtsgerichtsrat Dr. Buchheim-Blauen wurde zum Mitglied des Landgerichts mit der Amtsbezeichnung Landgerichtsrat, Landgerichtsrat Dr. Ullmann-Dresden zum Amtsgerichtsrat in Plauen ernannt. Versetzt wurden: Amtsgerichtsdirektor Dr. Härtel-Delitzsch als Gefängnisvorstand zum Amtsgericht Plauen, Amtsgerichtsrat Jentke-Widau als G.-Vorstand zum Amtsgericht Kengelshaus.

* **Die Gastwirtschaft.** In der gestern im Konzertsaal des Dresdner Zoo abgehaltenen Hauptversammlung des Sächsischen Gastwirtsverbandes berichtete der Verbandsdirektor Wagner-Leipzig über die Verhandlungen mit dem Verband sächsischer Saalhaber wegen Verschmelzung beider Verbände. Der Vorstand wurde beauftragt, die Verhandlungen weiter fortzuführen. Weiter wurde mitgeteilt, daß neuerdings Bestrebungen im Gange seien wegen Verlängerung der Polizeistunde an Sonntagen und Sonntagen. Dem Gesamtvorstand und dem Schachmeister wurde von der Versammlung die erbetene Entlastung erteilt. Der Verbandsvorstand wurde im wesentlichen wiedergewählt. Zweiter Vorsitzender ist künftig Paul Schulz-Leipzig. Der nächste Verbandsstag soll in Borna stattfinden. Im Jahre 1936, in dem der Gastwirtsverband fünfzig Jahre besteht, soll die Jubiläumstagung im Bereich der Kreisbauernschaft Chemnitz abgehalten werden.

* **Gegen Zentralisierung der Wasserstraßenverwaltung.** Ein von der deutschen nationalen Landtagsfraktion eingebrachter Antrag wendet sich gegen die Zentralisierung der Reichswasserstraßenverwaltung in Berlin. Die Staatsregierung wird ersucht, sich mit größtem Nachdruck dafür einzusetzen, daß die Errichtung einer eigenen Reichswasserstraßenbehörde für Sachsen unterbleibe und die Verwaltung des Stromes weiter wie bisher durch die sächsische Wasserstraßenverwaltung durchgeführt werde.

* **Landtagsanträge.** Die deutsch-nationale Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, in dem die Zustände im Lehrlingswesen und die Lehrlingsausbildung kritisiert werden. Die Regierung wird aufgefordert, mit allen Mitteln bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß die tarifliche Regelung des Lehrlingswesens unterbleibe, damit das Lehrverhältnis als ein reines Erziehungsverhältnis aufrecht erhalten werden könne. — Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Antrag eingebracht, hinsichtlich der ersten juristischen Staatsprüfung in Sachsen es bei der bisherigen in fünfzig Jahren bewährten Regelung zu belassen, bis auch die preussische Staatsregierung die Richtlinien des im September 1930 festgelegten Länderabkommens beachten werde.

* **Auflage für die türkische Regierung?** Vorsicht! Betrüger! Ein in Chemnitz wohnhafter Vertreter kauft dortigen und auswärtigen Firmen vor, im Auftrage des Handelsdienstes Annuaire Oriental zu kommen und den Firmen durch Vermittlung des Handelsdienstes größere Aufträge für die türkische Regierung verschaffen zu können. Für die angebliche Überlassung der Ausschreibungs- bzw. Konstruktionsanlagen forderte er von den Firmen die sofortige Bezahlung einer Garantiesumme in Höhe von 3 1/2 bis 10 Dollar, die ihm fast ausnahmslos auch ausbezahlt worden ist. Er ist ein Betrüger und hat zu dem Handelsdienst keinerlei Beziehungen. Da anzunehmen ist, daß er weitere Firmen aufsuchen wird, um diese auf die gleiche Weise zu schädigen, wird vor ihm gewarnt.

* **Fangen von Rehtigen ist verboten!** Bisweilen werden auf Jagdrevieren, besonders beim Wäden, Rehtigen getrieben. Dabei handelt es sich niemals um hilflose und dem Verhungern preisgegebene Tiere, wie fälschlicherweise vielfach angenommen wird. Die Rehten sind gerade in den ersten Wochen nach der Scheit bei der Annäherung von Menschen das Ätz in der Wäde fassen, da das Kleine ihr noch nicht schnell genug folgen kann. Wenn die Menschen sich entfernt haben, nimmt aber die Wäde das Ätz sofort wieder zu sich und bringt es in Sicherheit. Ebenso verfährt das Kottwild. Das Fangen von Rehten bringt außerdem eine Bestrafung nach der Tier- und Pflanzenschutzverordnung oder wegen Jagdvergehens mit sich.

* **Angestelltenversicherung und Heirat.** Es scheint noch immer Unklarheiten darüber zu bestehen, wie weit und unter welchen Voraussetzungen weibliche Versicherte nach ihrer Verheiratung auf Grund der vierten Notverordnung Anspruch auf Erstattung der Beiträge aus der Angestelltenversicherung haben. Erstattet werden von den seit dem 1. Januar 1924 entrichteten Beiträgen die Hälfte der Pflichtbeiträge sowie der vor der Heirat entrichteten freiwilligen Beiträge. Die seit der Verheiratung entrichteten freiwilligen Beiträge werden in voller Höhe erstattet. Es müssen für einen Erstattungsanspruch folgende Voraussetzungen erfüllt sein: Die Versicherte muß vor dem 1. Januar 1932 geheiratet haben; sie darf nicht später als drei Jahre nach der Heirat aus der Angestelltenversicherung ausgeschieden sein; sie muß die Anwartschaft bei Heirat und Ausscheiden aus der Pflichtversicherung aufrechterhalten haben; sie muß die Wartzeit bis zur Heirat erfüllt haben; sie muß nach Heirat und Ausscheiden an Stelle der Erstattung aus § 62 des Angestelltenversicherungsgesetzes die freiwillige Weiterversicherung gewählt und die Anwartschaft weiter aufrechterhalten haben; sie muß Anspruch auf Ruhegeld wegen Berufsunfähigkeit oder Alters haben; in-

folge Zusammenstehens ihres Ruhegeldes mit einer anderen Rente muß eine dieser Renten ganz oder teilweise ruhen. Ist auch nur eine dieser sieben Voraussetzungen nicht erfüllt, so kann der nachträgliche Erstattungsanspruch nicht geltend gemacht werden. Mit der Erstattung erlischt endgültig der Anspruch auf Ruhegeld.

* **Beilebte Einreichung der Staatshaushaltsrechnungen.** Der Reichsfinanzminister hatte die Länder mit besonderen Rundschreiben ersucht, ihm gleichzeitig mit der Finanzstatistik auch die Rechnungsergebnisse auf daselbe Rechnungsjahr zuzustellen. Daber ist die Einreichung der Staatshaushaltsrechnungen, Titel- und Unterlagsrechnungen auf das Rechnungsjahr 1931 bis spätestens den 31. Mai 1932 erforderlich. Den staatlichen Kassenverwaltungen ist die unbedingte Einhaltung dieses Termins durch eine neuerliche Verordnung der sächsischen Ministerien zur Pflicht gemacht worden. Die Rechnungen der Kassenverwaltungen, für die ausnahmsweise der Kassenablauf auf den 31. Mai festgesetzt ist, sind bis zum 10. Juni 1932 einzureichen.

* **Jubiläumstage zweier Landesverbände.** In den nächsten Wochen begehen der Landesverband für christlichen Frauendienst und der Ev.-luth. Jungmädchenbund ihr 25jähriges Bestehen im Rahmen ihrer Verbandstagen. Der Landesverband für christl. Frauendienst hält seine Veranstaltungen am 2. und 3. Mai in Dresden. Sie beginnen mit einem Festgottesdienst in der Johanneskirche mit Predigt von Oberkirchenrat Sup. Prot. D. Hilbert, Leipzig. Abends schließt sich eine Evangelische Frauenkundgebung unter dem Thema an: „Wer trägt die Zukunft?“ Am Dienstag vormittag 11 Uhr findet nach einer geschlossenen Verbandversammlung die offizielle Jubiläumsvorstellung im großen Saale des Vereinhauses, Lindenborfstraße — nicht, wie bereits mitgeteilt, im Hygienemuseum — statt, bei der die Vorsitzende, Frau Marie v. Carlowitz, das Wort zu einer Festansprache ergreift wird, und ein Festgottesdienst von dem Direktor des Zentralausführes für Innere Mission, D. Jeep, Berlin, über „Die gemeinschaftsbildende Kraft der Frau in der Familie, in Kirche und Volk“ gehalten wird. — Die Jubelfeier des Ev.-luth. Jungmädchenbundes in den Tagen vom 20. bis 23. Mai in Dresden trägt ganz den Charakter eines Jugendtages. An Hauptveranstaltungen nennen wir die Eröffnungsversammlung im Vereinhause am Freitag abends 1/2 Uhr, die Bundesversammlung am Sonnabend nachmittags 1/2 Uhr im großen Saale der Ausstellung mit den Begrüßungen von kirchlichen und staatlichen Behörden und die Gottesdienste in der Annen-, Doms-, Dreifönig- und Kreuzkirche am Sonntag. Vor die weitere Festlichkeit wird der Bund in dem großen Chorallen am Sonntag 1/2 Uhr im Klingerhof, in den Festveranstaltungen auf der Jägerkampfbahn Sonntag nachmittags 3 Uhr und in der Schlußkundgebung 1/2 Uhr treten.

* **Kirchen und freiwilliger Arbeitsdienst.** Der altpreussische Kirchenrat hat sich auf seiner letzten Tagung auch mit der Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes beschäftigt und sich dabei für folgende Forderungen ausgesprochen: Erweiterung des durch Reichsmittel unterstützten Ferienarbeitsdienstes; wesentliche Erhöhung der auf Siedlungskonto gutschreibenden Beträge zwecks Begründung jedes dem Jugendlichen entsprechende Berufs. Der Präsident des Deutschen Evang. Kirchenausführes hat sich namens der im Deutschen Evang. Kirchenbund zusammengefügten Kirchen diesen Anträgen angeschlossen und die Reichsministerien für Arbeitslosenversicherung, das Reichsarbeitsministerium und das Reichsfinanzministerium um eine Mitteilung gebeten, in welcher Weise ihnen entbrochen werden kann.

* **Regelung der Polizeistunde durch die Ortsbehörden.** Das Wirtschaftsministerium hat folgende Verordnung erlassen: Es sind Zweifel darüber entstanden, ob die Bestimmung im § 1 Abs. 3 der Zweiten Ausführungsverordnung zum Gaststättengesetz vom 10. Febr. 1932 (S. 17), wonach die Ortspolizeibehörden befugt sind, die Polizeistunde im Einzelfalle auf einen früheren Zeitpunkt festzusetzen, die Ortspolizeibehörden lediglich berechtigt, eine frühere Schließung der Gaststätten anzuordnen oder ob sie danach auch eine vorzeitige Öffnung zulassen können. Es wird deshalb bemerkt, daß auch das letztere zutrifft. Ein Bedenken, das Ende der Polizeistunde im Einzelfalle auf einen früheren Zeitpunkt festzusetzen, kann sich z. B. mit Rücksicht auf den Ausflugsverkehr ergeben. Der Ausschuss von Branntwein darf trotzdem nicht vor 7 Uhr beginnen. (§ 14 Abs. 2 des Gaststättengesetzes.)

* **Die sächsischen Gemeinbearbeiterlöhne.** Entsprechend der Regelung im Reich wurden auch in den Verhandlungen des Arbeitgeberverbandes sächsischer Gemeinden mit den Gemeinbearbeiterorganisationen die sächsischen Manteltarifverträge bis zum 30. Juni verlängert, ebenso die der Straßenbahner. Keine Einigung war dagegen in der Lohnfrage zu erreichen, da die Gemeinverwaltungen einer vom Arbeitgeberverband geforderten Streichung der Lohnaufschlagtafel nicht vor Anhörung ihrer Tarifkommission zustimmen wollen.

* **Die Stempelsteuerpflicht der Gemeinden.** Es ist Klage darüber geführt worden, daß sächsische Gemeindebehörden für die ihnen auf Grund des Stempelsteuergesetzes obliegende Erfüllung der Stempelsteuerpflicht häufig dann nicht selbst sorgen, sondern die Erfüllung der Stempelpflicht den Justizbehörden überlassen, wenn die stempelpflichtigen Urkunde ihrer Zweckbestimmung nach später noch einer Justizbehörde, insbesondere einem Grundbuchamt, zugeht. Da dieses Verhalten mit den gesetzlichen Bestimmungen in Widerspruch steht, hat das Sächsische Justizministerium die Gemeindebehörden in einer Verordnung veranlaßt, künftig die Vorschriften des Stempelsteuergesetzes genau zu beachten. Dabei hat das Ministerium darauf hingewiesen, daß die Erfüllung der Stempelpflicht auch den Verwaltungsstellen der Sparkassen und den Banken der Gemeinden obliegt, soweit es sich nicht um Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit handelt.

* **Kwangsvollstreckungen gegen Gemeinden, Bezirksverbände und Schulbezirke.** Nach den Bestimmungen der Verordnung zur Sicherung des Staatshaushalts und der Haushalte der Gemeinden vom 21. September 1931 sind Vermögensgegenstände, die zur Erfüllung der öffentlich-rechtlichen Aufgaben der Gemeinden, Bezirksverbände und Schulbezirke dienen, der Pfändung wegen Geldforderungen nur mit Zustimmung des zuständigen Ministeriums unterworfen. Darüber, ob ein Vermögensgegenstand der Erfüllung von öffentlich-rechtlichen Aufgaben dient, entscheidet auf Antrag des Gläubigers oder des Schuldners das zuständige Ministerium. Das Sächsische Justizministerium hat in einer neuerlichen Verordnung die Amtsgerichtsvorstände veranlaßt, die Gerichtsvollzieher auf diese Bestimmungen besonders hinzuweisen. Sofern nicht Gefahr im Verzuge gegeben erscheint, oder sonstige Umstände die sofortige Vornahme der Pfändung erforderlich erscheinen lassen, empfiehlt das Ministerium zur Vermeidung unnötiger Amtshandlungen und Kosten, daß der Gerichtsvollzieher — wenn es zweifelhaft ist, ob ein Vermögensgegenstand zur Erfüllung der öffentlich-rechtlichen Aufgaben der Gemeinden, Bezirksverbände und Schulbezirke dient — schon vor der Vornahme der Pfändung von dem Gläubiger entweder die Genehmigung des zuständigen Ministeriums oder dessen Entscheidung beibringen läßt.

Wortlaut bei Abbruch von Feuerversicherungsabonnements mit Viehverlängerung. Nachdem ansehnend das Feld für Familienversicherungen abgeräumt ist, wird jetzt das Land aufgelegt, um die Bauern zum Abonnement einer landwirtschaftlichen Versicherung mit Viehverlängerung zu gewinnen. In dem Verpflichtungsheft ist in großen Lettern gedruckt, daß Entschädigungen bei Verlusten im Viehstall gezahlt werden, und zwar für Pferde, Kühe, Schweine usw. Das Abonnementsgeld für die Versicherung ist außerordentlich hoch, und bei näherem Zusehen ergibt sich, daß zunächst die eingeleiteten Beiträge Höchstentschädigungen sind, die nur für ganz bestimmte, wertvolle Tiere gezahlt werden. Andererseits sind die Bedingungen für Gewährung von Entschädigungen so stark beschränkt, daß ein Fall, der zur Entschädigung verpflichtet, sehr selten vorkommt. Allgemein ist zur Bedingung gemacht, daß der Tod des Tieres infolge eines Unfalls eingetreten sein muß. Manchmal wird auch noch der Verlust eines Tieres während der Trächtigkeit und bei Kollit als entschädigungsberichtig angeführt. Jeder Landwirt weiß, daß der Tod eines Tieres infolge eines Unfalls sehr selten eintritt. Bei allen anderen Todesursachen aber braucht der Verlag nach den Versicherungsbedingungen nicht zu zahlen. Deshalb sollte jeder Landwirt vor Abschluß eines solchen Versicherungsabonnements die Bedingungen, die auf der Rückseite stehen, genau durchlesen und sich nicht darauf verlassen, was von dem Agenten gesagt wird. Alle etwaigen Verjährungen des Werbers, die über den Verpflichtungsheft hinausgehen, sind bedeutungslos.

Glaubig. M. B. Liebertafel. Glaubig, trat am vergangenen Sonntag mit einem Frühjahrskonzert an die Öffentlichkeit, das dieser sich kräftig entwickelnde Verein als vollen Erfolg, sowohl in künstlerischer, als auch finanzieller Hinsicht für sich buchen konnte. Unter der fähigen Leitung seines Liedermelchers Kantor Wennevitz ist der Liebertafel ein aufwärtsstrebender Zug, der allem Sentimentalen in Auswahl und Auffassung des Liedes abhold ist, eigen geblieben. „Hoch empor“, als Mottochor an der Spitze, ließ erkennen, daß man auch in einem laudativen Vereine den anspruchsvollen, weit über dem Durchschnitt des sonstigen laudativen Liedes liegenden Satz mit Erfolg pflegen kann. Verdienstvollerweise kamen diesmal auch heimische Komponisten, die als Waldbrüder den Stab führten, zu Gehör. „Waldbrüder“ von A. Schönebaum, „Lied“, „Dorfheimat“, v. Joh. Meißner, „Feldhahn“, und „Somme an die Arbeit“ von Joh. Knoll, „Wohlt“, gefielen durch die ihnen eigene charakteristische Note und wurden mit viel Beifall aufgenommen. „Maienwonne“ von Weinzierl, ein Meinen stimmungsreicher, teils leichtbeschwingter, teils gefühlvoller Chöre war, vom Klavier untermauert, durch die Brauerei und den Stil des Vortrags dazu geeignet, die Zuhörer in eine frohe, der Jahreszeit entsprechende Stimmung zu versetzen. Gleich stimmungsreich klangen die geistlichen Klavierstücke des Herrn Kantor Herden, Nahn, in den Rahmen des Programms ein. Werke von Liszt, Grieg und Sinding fanden in ihm einen ausgezeichneten Interpretenten, dessen technischer Überlegenheit und Kraft des Ausdrucks nicht vermissen ließ. Ein heiterer und wirkungsvoller Abschluss bildete endlich ein wohlgeklungenes, auch gefälligst durchgeführtes Melos „Die Tulpenmädchen von Harlem“, um dessen Durchführung sich Herr Lehrer Stoll mit Erfolg bemüht hatte.

Frauenheim. Einbruchdiebstahl. Hier hatten Einbrecher dem Vorratsschrank des Mühlenselbsters Martin Wünsche einen nächtlichen Besuch ab und stahlen fast den gesamten Vorrat und Vorrat von einem kürzlich geschlachteten Schwein. Nachdem kurz zuvor bei dem genannten sowie auf dem anliegenden Nittergut mehrmals Geflügelstiehl ausgeführt wurden, ohne daß man der Diebe habhaft werden konnte, ist es diesen auch diesmal wieder gelungen, unbefragt zu entkommen. Hoffentlich erklärt es der Polizei diesmal, die Täter zu ermitteln und sie bis auf weiteres für ihr nächtliches Handwerk unschädlich zu machen.

Döhlen. Heiratsschwindler vorläufig festgenommen. Am 25. April, abends gegen 9 Uhr, wurde eine unbekannte Person von der hiesigen Polizei festgenommen, die sich als Heiratsschwindler entpuppte. Der Unbekannte wurde als ein Döhlener Einwohner festgestellt, ermittelt, der nach Döhlen gekommen war, um hiesigen Frauen Heiratstrübe zu stellen. Er gab sich als Grundbesitzer, Eigentümer, Eisenbahnbeamter usw. aus. Es lag ihm daran, mit Frauen, die er aufsuchte, eine Liebesaffäre anzubündeln. Durch seine rechtzeitige Festnahme wurde diesem Liebesstrolach ein schnelles Ende bereitet, es blühte aber trotzdem für ihn nicht ohne nachteilige Folgen sein. Zu einer Schädigung der betr. Frauen ist es nicht gekommen.

Rositz. Skelettschädel. Bei Erdarbeiten im Garten der Wirtschaft des Herrn Franz Damm wurden ein Totenschädel und Knochenreste sowie verrostete Pfeilspitzen gefunden, was darauf hindeutet, daß der Totenordnungsamt bearbeitet worden ist. Da sich ergeben hat, daß eine strafbare Handlung infolge Mord oder dergl. nicht vorliegen kann, ist nach der Chronik festgestellt worden, daß in den Jahren 1695 bis 1697 auch in hiesiger Gegend Pest und Cholera arg gemüht haben und daß man wegen der großen Ansteckungsgefahr die Toten gleich im Garten des Grundstücks beerdigte. Um einen solchen Todesfall dürfte es sich in diesem Falle gehandelt haben.

Mägeln. Neuer Feuerwehrhauptmann. In einer außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, am Grabe des verstorbenen Hauptmanns Bergmann eine bronzene Ehrenplakette namens der Wehr anzubringen. Durch Stimmzettelschätzung wurde hierauf zum neuen Feuerwehrhauptmann der Anwohner Herrmann Ehler fast einstimmig gewählt. Bürgermeister Kern bestellte Wünsche den neuen Hauptmann und bestellte die getroffene Wahl namens des Stadtrates mit der Ernennung Ehlers zugleich als stellv. Branddirektor. Zum Feldwebel wurde Stadtkassenrevisor Wähler mit großer Mehrheit in das von Ehler bisher verwaltete Amt gewählt.

Meißen. Der Feuerbestattungsverein für Meißen und Umg. hielt am 22. April im großen Saale des „Hamburger Hof“ seine 21. Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Oberlehrer Gerischer, gedachte einleitend des 2. Vorsitzenden Stadtrat Wölber, der leider durch schwere Erkrankung an der Teilnahme verhindert war. Von der Verlesung des Jahresberichts wurde abgesehen, da er in der Aprilnummer der „Arne“ abgedruckt ist. Der Kassenbericht wurde vom Kremlatoriumsinspektor Hof vorgelesen, der die Arbeiten als Vereinsgeschäftsführer mit erhebl. Vereins- und Kremlatoriumsrechnung jedoch getrennt führt. Die Vereinskassen und Ausgaben balancieren mit 112.000 RM. Der Kontrollleur Verwaltungsoberinspektor Klöße berichtete, daß er bei seinen allmonatlichen Kontrollen alles in bester Ordnung befunden habe. Die Bücher würden jetzt nach rein kaufmännischen Grundsätzen geführt. Da auch die Jahresrechnungsprüfer den Richtigkeitsauspruch aussprachen, wurde die Entlastung des Kassierers einstimmig erteilt. Die Neuwahlen ergaben die Wiederwahl der sachgemäß auscheidenden Herren Laneritz, H. Pindelsen, Vorkassanumer Lange und Baumelster Vogel, sowie die Neuwahl der Herren Löffler, Drobisch und Verwaltungsdirektor Herrmann. Die Herren Nobelleur Grille und Löffler Schneider sind Ersatzmänner. Ferner wurden als Jahresrechnungsprüfer die Herren Fischer, Brendler und Wilschab und die Herren Waagenzahn, Zahn und D. Thieme als Wahlprüfer gewählt. Anträge

auf Verabschiedung der Mitgliedsbeiträge brachten eine längere Aussprache. Sie konnten jedoch vom Vorstand nicht aufgegeben werden, da sonst die Anspruchsrechte der Mitglieder auf kostenlose Einküpfung nicht genügend gesichert seien und dem Verein die notwendigen Rücklagen entzogen würden. Dies sei eine Gefahr, die vom Vorstand nicht verantwortet werden könne. Um dem Verein die gesunde Basis zu erhalten, wird künftig die 20 Pfa. Baufondsumlage nicht mehr als solche erhoben, sondern zur Stärkung der Rücklage der Vereinskasse angeführt. Die 15 Pfa. Verbandsbeitrag werden aber künftig nicht mehr extra erhoben. Mehrere Anträge verschiedener Art wurden als erledigt angesehen oder dem Vorstand überwiesen. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß dem Verein die Rechtsfähigkeit seitens des Ministeriums verliehen wurde, nachdem das Amtsgericht infolge des Kremlatoriumsbetriebs durch den Verein eine andere Rechtsform annahm. Aus Mitgliedsbeiträgen wurde lobend anerkannt, daß der Betrieb im Meißner Kremlatorium gegenüber in anderen Städten große Vorteile habe. Im Monat April haben bisher wieder 26 Einküpfungen und seit Eröffnung des Meißner Kremlatoriums im Oktober vorigen Jahres insgesamt 155 Einküpfungen stattgefunden. Außerdem wurde die große Redebeilage auch bei einigen Erdbeerdienstleistungen benützt.

Rößchenbroda. Der erste Spargel wurde am Montag in der Spargelplantage der Selbstföhrerei Wilschab in Rößchenbroda geerntet. Die frühe Witterung hat den ersten Stroh um etwa eine Woche verfrüht, denn im Vorjahre wurde der erste Spargel am 19. April herum geerntet. Auch in Weindöhlen hat, und zwar schon Ende voriger Woche, die Spargelernte begonnen.

Dresden. Schrecklicher Selbstmord. Im Keller eines Hauses auf der Schützenhofstraße übergehng gestern morgen die 54 Jahre alte Frau des Steuerinspektors Beske in selbstmörderischer Absicht ihre Kleider mit Petroleum und zündete sie an. Die Unglückliche trug fürchterliche Brandwunden davon, die kurz darauf ihren Tod unter großen Qualen herbeiführten. Andauernde Krankheit soll der Grund zur Verewilligung gewesen sein.

Dresden. Missetat in Rinderhand. Mit dem Schulhof der Volksschule in der Köplicher Straße wurde am Dienstag nachmittags ein sechsähriges Mädchen von einem anderen mit einem Messer durch Stiche über dem rechten Auge verletzt. Das Kind mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ueber die Ursache und die näheren Umstände der Tat ist noch nichts ermittelt worden.

Dresden. Hartnäckiger Betrüger. Die Kriminalpolizei hatte bereits wiederholt vor dem 23. Jahre alten aus Meißen kommenden Pautehmer Kurt Zimm gewarnt, der in zahlreichen Fällen Arbeitnehmende um Pensionen usw. schädelt hatte. Trotzdem hat es, wie von der Kriminalpolizei festgestellt werden konnte, Zimm in letzter Zeit erneut verstanden, unter dem Namen Albert Schwanke aus Künznersberg Stellungsuchende an betrüger. Bei seinem Wiederauftreten übergebe man ihn der Polizei!

Dresden. Beorn die Hundsteuer. Der Anwaltsverein hat eine Denkschrift an die Stadtverordneten gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß infolge der Steuererhöhung seit 1923 eine Abnahme des Hundbestandes um 50 Prozent zu verzeichnen sei, was eine entsprechende Mindererhebung an Steuern mit sich bringe. In der Eingabe wird eine unersättliche Verabschiedung der unzeitgemäßen Hundsteuer verlangt.

Dresden. Bestialer Zusammenstoß. In Hosterwitz lief gestern ein Motorrad so heftig mit einem Mädelmann zusammen, daß der Motorradfahrer und seine mitfahrende Ehefrau schwer verletzt wurden. Beide mußten im Krankenhaus dem Carolabau in Dresden ausgetrieben werden.

Dresden. Todesfall. Gestern starb hier im Alter von 68 Jahren der Oberregierungsrat I. R. Oskar von Alberti. Er war lange Jahre Kreisinspektor in Oelsnitz und später Kreisdirektor in Bad Godesberg. Im Jahre 1921 wurde er ins Ministerium nach Dresden versetzt, schied aber bald darauf infolge Krankheit aus dem Staatsdienste aus.

Dresden. Der Gast. Gestern vormittags wurden in einem Grundstück in Neugruna ein 78 Jahre alter Mann und seine Tochter gasvergiftet aufgefunden. Während beim Mädchen die Wiederbelebungserfolge erfolgreich waren, war der Mann bereits tot. Es soll sich um einen Unglücksfall handeln.

Dresden. Abgeurteilte Taschendiebin. Die Schachtmeisterin, frühere Dehame Anna Wenzel aus Wernsdorf bei Döpperswerda ist schon mehrfach wegen Taschendiebstahl bestraft worden. Sie kam am 5. März nach Dresden zum Jahrmarkt. Ein Hausdetektiv des Kaufhauses Meißner & Waldschmidt ertappte sie auf freier Tat, als sie einem jungen Mädchen, nachdem sie dem Reißverschluss von deren Tasche geöffnet hatte, die Geldtasche stahl. Auf dem Polizeisprekordium fand man bei ihr ein weiteres Geldtäschchen, das sie am gleichen Tage geklaut hatte. Vor dem Schöffengericht leugnete die Wenzel hartnäckig und wollte den Schuldspruch § 51 für sich in Anspruch nehmen, der nach Gutachten des Gerichtsarztes bei ihr absolut nicht einschlägt. Das Gericht verurteilte im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft die Angeklagte unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis.

Sieben Lehn. Wäntender Bulle. Als am Montag nachmittags in der hiesigen Fleischerei von Wänter ein 19 Zentner schwerer Bulle geschlachtet werden sollte, schleuderte er den Fleischereigenen gegen die Wand des Schlachthauses. Der Bruder des Geschäftsinhabers wollte dem Wänter an Hilfe kommen, wurde jedoch selbst von dem wütenden Tier auf die Hörner genommen und schwer zugerichtet, sobald er später ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Es blieb nichts weiter übrig, als das Schlachthaus zu schließen und den Bullen durch ein Fenster zu erschießen.

Baun. Schwerverletzt aufgefunden. In der Nacht zum Montag fand man auf der Staatsstraße Baun—Wbau in der Nähe von Rößchen einen aus Wbau stammenden, etwa 40 Jahre alten Mann schwerverletzt auf. Er wurde mittels Sanitätsauto dem Vebauer Stadtkrankenhaus zugeführt. Der Mann war anscheinend vom Sozialist eines Krafttrades gefallen, ohne daß der Lenker des Rades etwas davon gemerkt hatte.

Cunewalde. Fortdiebstahl. In letzter Zeit wurden von den Gendarmerie- und Forstbeamten in den Wäldungen des Spargelgebietes umfangreiche Holzdiebstähle festgestellt. Die der Forstverwaltung entstandenen Verluste sind ganz bedeutend.

Leipzig. Betriebsunfall mit tödlichem Ausgang. Am Montag nachmittags ereignete sich in einer Eisengießerei in der Ockerstraße in Oroschdörfen ein tödlicher Unfall. Dort war der 58 Jahre alte Vorarbeiter Paul Wunke an einem Latkan beschäftigt, als er plötzlich von der schwebenden etwa 80 Zentner schweren Kranlast erfaßt und gegen einen Stapel leerer Formentafeln gedrückt wurde. Er erlitt dabei so schwere Druck- und Rippenquetschungen und Verletzungen, daß er noch am Abend im Diakonienhaus verstarb.

Leipzig. Steuerfiskus und Vermögensbeschlagnahme. Das Finanzamt Leipzig-Nord hat hinter den Kaufmann Adolf Mertens, geboren am 14. 11. 1864 in Wetersburg (Sachsen), zuletzt in Leipzig R. 23, Wilhelmstraße 45, wohnhaft, einen Steuerfiskus erlassen und die Vermögensbeschlagnahme angeordnet. Mertens schuldet dem Reich eine Reichsschuldsteuer von 55 000 Mark.

Leipzig. Fußballspiel auf der Straße. Als die 38 jährige Rentnersehefrau Gertrud Knöfel, Köpchenstraße 21 wohnhaft, am Montag abend die Feldstraße passierte, wurde sie von einem Fußball am Kopf getroffen, mit dem einige junge Burken gespielt hatten. Sie stürzte so unglücklich mit dem Hinterkopf auf das Straßenpflaster, daß sie eine Gehirnerschütterung erlitt und in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Chemnitz. Zwei Todesfälle. Auf der Fahrt von Hohenstein-Ernstthal nach Chemnitz erlitt am Montag im Eisenbahnzuge ein sechsähriger Rentner einen Anfall, der bald darauf im Krankenzimmer des Hauptbahnhofes seinen Tod infolge Herzschlags herbeiführte. — In einer Waschküche auf der Daimstraße fiel gestern in einem unbewachten Augenblick ein vierähriger Knabe beim Spielen in eine Wanne mit kochendem Wasser. Das Kind wurde so schwer verbrüht, daß es bald darauf im Stadtkrankenhaus seinen Brandwunden unter großen Schmerzen erlag.

Chemnitz. Sittlichkeitsverbrechen. Am Montagmorgen wurde ein 12ähriges Schulmädchen, das auf einem Wiesenrundstück in der Nähe des Chemnitzer Kinabaus Blumen pflücken wollte, von einem etwa 30 Jahre alten Mann überfallen und in ein nahegelegenes Gebüsch geschleppt. Dort verfuhrte der Unhold, das Mädchen zu verewaltigen. Durch die heftige Gegenwehr des Mädchens sah sich der Täter genötigt, zu flüchten. Er entkam unerkannt.

Stollberg. Die Kreisbauernschaft Chemnitz hat für die Stadt Stollberg einen neuen Nachtrag zur Gemeindefeuerordnung erlassen, wonach die Stadt eine Wehrtraktoren in Höhe von 10 Prozent des Entgelts zu erwerben hat. Das Ortsgesetz tritt am 1. Mai ds. Jahres in Kraft.

Hohenstein-Ernstthal. Raubüberfall. Am Montagvormittag wurde im Oberwald am sogenannten Marktsteine eine Kriegserwitze aus Wraha von einem in den mittleren Jahren lebenden Mann überfallen. Er deckte der Frau ein Taschentuch in den Mund und schleppte die vor Schreck ohnmächtig Gewordene in ein nahe Gebüsch, wo er ihr die Handtasche mit 50 Mark Inhalt entwandt und floh.

Bernsdorf bei Hohenstein-Ernstthal. Masern-erkrankung der Schulkinder. In der hiesigen Volksschule sind 25 U.S.G.-Schüler an Masern erkrankt. Da die Klasse aus 37 Kindern besteht und die Gefahr einer Ansteckung der übrigen nicht abzuweisen ist, ist vom Lehrer die einseitige Schließung beantragt worden.

Annaberg. Wasserversorgung. Nachdem in Annaberg seit Jahren in niederschlagsarmen Zeiten Mangel an Trinkwasser besteht und die bisher hergegangenen unternommenen Maßnahmen keine durchgreifende Besserung gebracht haben, hat der Rat zu Annaberg jetzt verschiedene Gutachten eingeholt, um Vorschläge für eine Abhilfe zu erlangen. In Frage kommen entweder die Erbauung einer Staunanlage im Roudspolltal mit 200 000 Kubikmeter Inhalt oder die Ausnutzung des Wassers aus dem Bergschloß „Reiche Einsamkeit“. Das Annaberger Stadtordeordnetenkollegium hat eine Ratvorlage, wonach für die entsprechenden Vorarbeiten ein Berechnungssatz von 10 000 RM. ausgesetzt werden soll, einstimmig angenommen.

Neue Krankenheilanstalt. Am Stadtkrankenhaus zu Aue ist eine staatlich anerkannte Krankenheilanstalt errichtet worden, die nur zur Ausbildung von Schwestern der ev.-luth. Diakonissenanstalt in Dresden bestimmt ist.

Aue. Abkurs eines Segelfliegers. Ein aus Reichenbach kommender Segelflieger stürzte bei Reichenbach aus etwa 25 Meter Höhe mit seiner Maschine ab und mußte in schwerverlettem Zustande ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden. Das Flugzeug wurde völlig zerstört.

Zwickau i. Sa. Tagung der technischen Volkbeamten. Der Bezirksverband Leipzig im Bund deutscher Volkbeamten hielt in Zwickau seine diesjährige Bezirksversammlung unter Vorsitz von Oberinspektor Rodau, Leipzig, ab. Oberregierungsrat Kammer, Leipzig, überbrachte Grüße der RSDAP. Der Vorsitzende erstattete den Geschäftsbericht, der zeigte, wie der Bund für die materiellen und idealen Belange der Volkbeamten eintritt. Es wurden mehrere Berichte erstattet. Bundesvorsitzender Dr. Klüber führte aus, gerade die Volkbeamten, die enger als alle anderen Beamten mit Handel und Wirtschaft verbunden seien, könnten im höchsten Maße die heutige Notlage und seien die letzten, die sich notwendigen Opfern zu entziehen suchten. Bisher habe man aber nicht gesehen, daß die Opfer etwas genützt hätten. Deshalb sei das Verhältnis der Beamten zum heutigen Zustand mehr als je alarmierend. Die Versammlung beschäftigte sich in zoger Aussprache mit einer Reihe verschiedener Fragen, so mit der Stellung zum deutschen Beamtenbund.

Eine Autostrafe in der Dresdener Heide?

Dresden. Zur Entlastung des Autoverkehrs über den Weihen Hirsch ist von der Regierung seit längerer Zeit der Bau einer Autostraße durch die Dresdener Heide beabsichtigt. In Kreisen der Natur- und Wanderfreunde begegnet dieser Plan starkem Widerstand. Die Abteilung Naturkunde des Landesvereins Sächsischer Heimatklub hatte ihre Mitglieder sowie Vertreter der Presse zu einer Besichtigung an Ort und Stelle eingeladen. Von Vertretern des Sächsischen Heimatklubs wurde besonders betont, daß der Wert der Dresdener Heide für die Volksgesundheit den wirtschaftlichen Wert der geplanten Autostraße weit übersteige. Die Dresdener Heide werde an einem Feiertag durchschnittlich von 60 000 Menschen besucht. Vom Heimatklub wird als Grund für die geplante Umgehungsstraße der Ausbau der Grundstraße in Dresden-Völshitz gefordert. Der Heimatklub wird sich nachmals mit entsprechenden Eingaben an die zuständigen Stellen wenden.

Von der Leipziger Mission

Leipzig. Der Sächsischen Evangelischen Korrespondenz zufolge sind die Einnahmen der Leipziger Mission in den Monaten Dezember bis Februar um 74 000 RM zurückgegangen. Da diese drei Monate in der Regel für das ganze Jahr in finanzieller Hinsicht ausschlaggebend sind, sind die Aussichten für eine Fortführung des Wertes sehr trübe geworden. Aus diesen Gründen hat sich die Leipziger Mission entschlossen, sich an die Gemeinden in ihrem Hinterland zu wenden mit der Bitte, in diesem Jahre die Rogatowoche zu einer besonderen Opferwoche auszugestalten.

Grill. Selbstmord eines Liebespaars. In einem hiesigen Hotel wurde ein Liebespaar erhängt aufgefunden, das erst vor einigen Tagen eingereist war. Es handelt sich um einen Schuhmachergesellen aus Mag. Es war 22 Jahre alte Braut, die ebenfalls in Mag. beschäftigt war. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Liebespaar im gegenseitigen Einverständnis freiwillig aus dem Leben geschieden.

Die Opfer des Bergwerkunglücks in Bruch noch nicht geborgen

Brüg. Die bei dem Explosionunglück im Bergwerk von Bruch ums Leben gekommenen acht Bergleute konnten noch immer nicht geborgen werden. Tag und Nacht sind fünfzig Bergleute im Unglücksschacht tätig; ihre Arbeit ist infolge der Verwüstungen im Schacht außerordentlich schwierig; sie können nur in Liegestellung rutschend vorwärts kommen.

Reste

warten auf ihre Käufer, große und kleine. Und die Preise? So werden Sie fragen. Wir verraten Ihnen nur: Sie sind niedriger als Sie glauben!



Für die an unserm Silbernen Hochzeitstage dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Hermann Seifert u. Frau.
Riesa, am 24. April 1932.

Amtliches

Ehe- und Sexualberatungsstunde

findet am Freitag, den 29. April 1932, von 15^{1/2} bis 18^{1/2} Uhr im Nebengebäude des Rathauses Riesa statt.
Der Rat der Stadt Riesa
— Wohlfahrts- und Jugendamt —

Mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Ortsverbindungsweg von Df. Braukuh nach Pahren wegen Beschotterung vom 28. April bis mit 2. Mai d. J. für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inwieweit über den Ort Braukuh und die Staatsstraße verwiesen.
Das unbefugte Verahren des gesperrten Weges wird nach § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.
Braukuh, den 26. April 1932.
Der Bürgermeister.

Breuch, Staatsoberförsterei Laura (Torgau-Land)

Rie-Brennholzverkauf am Montag, den 2. Mai, in Laura (Waldhof Zieffe) von 8 Uhr 30 ab:
Försterei Lania, Schlag 29 = 30 Knü, buchene und Kieferne Reifhauen; Schlag 34 = buchene und Kieferne Reifhauen. Durchf. 2, 3, 9, 18 = 4 Scheit, 50 Knü; Sammeltrieb Jag. 13, 14 = 7 Scheit, 2 Knü.
Försterei Eichenroda, Schlag 42 = buchene und Kieferne Reifhauen. Durchf. 46, 47, 52 = 56 = 50 Scheit, 50 Knü, 30 Heiserknü (1 und 2 m lange Baumstämme); Sammeltrieb Jag. 35, 40 = 41 = 14 Scheit, 4 Knü.
Försterei Mittelheide, Schlag 83 = Kieferne Reifhauen; Durchf. 70 = 71 = 30 Knü, 6 Heiserknü. Anschließend 32 im Nussholz aus Durchf. 46, 47, 68, 70, 71 nach Bedarf



4
äußerst billige Lebensmittel-Tage

Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Montag

Margarine	1 Pfd.	36 ¢
Margarine	bei 2 "	35 ¢
Margarine	bei 3 "	34 ¢
Schmalz, amerik.	1 "	43 ¢
Tafelöl	1 "	35 ¢
Harzer Käse, Kistchen, Inh. ca. 1 "		32 ¢
Edamer Käse	1 "	58 ¢
Linsen, gutkochend	2 "	35 ¢
Bohnen, handverlesen	2 "	33 ¢
Erbsen, gelbe halbe	2 "	48 ¢
Bruchreis I	3 "	38 ¢
Vollreis	2 "	29 ¢
Tafelreis, poliert	2 "	38 ¢
Tafelreis, extra fein	2 "	52 ¢
Oelsardinen, 1/4 Dosen	3 Dos.	70 ¢
Kakaopulver, stark entölt	1 Pfd.	58 ¢

Obige Preise verstehen sich nur auf zwei bzw. drei Pfund

Salzheringe	10 Stck.	44 ¢
seegesalzen, seegeröhlt, schneeweiß, wunderbare Fällung	5 "	23 ¢

5% Rabattmarken 5%

Thams & Garls, Riesa

Alle Handwerksmeister u. Gewerbetreibende von Riesa und Umgebung

gestatten wir uns, neben wertige Angehörige nochmals auf die am Donnerstag, den 28. April, abends 8 Uhr im Wettiner Hof in Riesa stattfindenden Darbietungen hinzuweisen und herzlichst einzuladen.
Zur Vorführung gelangt der lehrreiche Film:

„Einigkeit macht stark“

— ein Film über die Nöte und Sorgen im Handwerker- u. Gewerbebestand und den Weg zur Befreiung durch eigene mittelständische Einrichtung —
Kurzes Referat des Herrn Syndikus Berndt von der Versicherungsanstalt der sächs. Gewerkekammern a. G. in Dresden über das Thema:

Warum ist die Zukunft von Handwerk u. Gewerbe ohne berufsständische Sozialfürsorge undenkbar?

Anschließend ein interessanter Reisebericht:
Das Paradies Siziliens, der Gardasee, Neapel u. d. Vesuv.
Um zahlreichen Besuch bitten
Innungsausschuß Riesa
Obermeister Billing, Vors.
Gewerbeverein Riesa
Obermeister Bergmann, Vors.

Beflagsnahmefreie 3-4 Zimmer-Wohnung in Riesa sobald als mögl. gesucht. Angabe des Mietpreises erbeten. Off. unt. T 2182 a. d. Tagebl. Riesa.



Was geht hier vor?

Darüber sind Sie als Leser des Riesaer Tageblattes immer im Bilde, denn das Riesaer Tageblatt nimmt alle wichtigen Ereignisse, auf welchem Gebiet sie auch liegen mögen, unter die kritische Lupe gründlicher Berichterstattung. Sagen Sie das bitte auch Ihren Bekannten, die im Riesaer Tageblatt genau wie Sie, den gleichen Freund und Berater finden werden. Wer das Riesaer Tageblatt weiter empfiehlt, leistet sich selbst den besten Dienst, denn eine stets zahlreichere Leserschaft steigert die Leistungen des Riesaer Tageblattes.

Fachmann

Alle gut einjährige Privatkrantentasse sucht tüchtigen
Wer im Stande ist, einen Bezirk zu organisieren und zu verwalten. Geboten werden hohe Provision und feste Bezüge. Gefl. Angebote unter T 2181 a an das Tageblatt Riesa.

Blitzableiter-Spezialgeschäft

empfehlen sich bei Bedarf einer geneigten Beachtung. — Neuanlagen, Prüfung, Aufständigung
Max Weinhold, Schlosserstr., Klöberstr. 3, Fernr. 157

Vereinsnachrichten

Musikion. Unsere Sängerkabarett findet am 28. und 29. Mai nach der Sächl. Schweiz statt. Valloie Vitalieder, die sich daran beteiligen wollen, müssen sich bald beim Vorl. melden, wo auch Programme für die Reise zu haben sind.
Vereinte Militärvereine Riesa u. Umg. Freitag 8 Uhr in Köpners Saal Bismarckfeier des A. deutschen Verbandes.
Militärverein Weida. Freitag 20 Uhr Teilnahme mit Fahne zur Bismarckfeier des A. deutschen Verbandes. Hotel Köpner.

Volksmissionsfest in Jahnishausen

Sonntag Rogate, den 1. Mai, nachm. 3 Uhr
Vortrag des ehemaligen Missionars Herrn Parrer Rikmann aus Sena: Von der Mission am Kilimandscharo in Ostafrika. Alle Freunde und Freundinnen der Mission aus Stadt und Land sind wieder aufs herzlichste dazu eingeladen.
Parrer Dr. Sena.

Gebr. leichtes Motorrad | Schulfr., ehrl. Mädchen
Marke Stock, zu verkaufen für 1.5. als Quimarto, gel. Damastfestr. 9. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Rennen

zu Dresden
Sonnabend, d. 30. April
Sonntag, den 1. Mai

nachmittags 3 Uhr
Flach- und Hindernis-Rennen
Preise 45 000 M.
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Billige Gardinentage!
Künstlergardinen, 3 teilig, schöne Muster jedes zweite Paar zum halben Preis!
Lauscher Wäschelager
J. Forges, Hauptstraße 31

Miele-Melior

Das Rad der günstigen Preislage.
Preis: RM. 75.-

Miele-Roland

Das Rad der guten Zwischenqualität.
Preis: RM. 90.-

Original-Miele

Das Rad hoher Qualität.
Preis: RM. 105.-

Mielewerke A. G.
Über 2000 Werke angehörige
Gütersloh/Westfalen
Zu haben in den Fahrradhandlungen

Astmol Asthma - Präparat

„Astmol“ Asthmapräparat
„Astmol“ Parochial-Cigaretten
bringen Astmatikern sofort Linderung
10% Preisermäßigung in Apotheken
Man achte auf die Originalschachtel in schwarzer Blochpackung
Depot in Riesa: Stadt-Apotheke Dr. A. Arnold.

Drucksachen

für den geschäftl. Verkehr
liefert in modernster,
sauberster Ausführung
die besteingerichtete

TAGEBLATT - DRUCKEREI

Riesa, Goethestr. 59

Portemonnaie m. Inhalt
im Rdt. Omnibus verlor.
Gegen Belohnung abzugeben Hauptstraße 78.

Benf. Dame 1. 2. 3. u. Küche beim 2. B. m. Kochgesch. u. Wasserl., ptr. ob. 1. Etg. sep. Eing. Goethestr. ob. Bismarckstr. bezogr. Off. erb. u. R 2180 a. Tagbl. Riesa.

Suche für 1. od. 15. Mai anständiges

Mädchen
etwa 17-18 Jhr. alt, für Landwirtschaft. Arbeit Rinken, Mit-Sonntagsf.

Wir vergeben bezirksweise an zuverlässig. Personen
Vertriebsstelle, Ort u. Beruf gleich. Dauernd hoch. Verdienst. Angeb. u. K. G. 465 bef. Rudolf Hoff, Rdn. Rb.

Zuverl. Person
f. dort. Bezirksfiliale als Generalvert. ges. Hoh. dauernd. Verd. Beruf gl. (kostenlos)
Gehring & Co., G.m.b.H.
Unkel Rhei. 950

Drahtgeflechte
aus la vera. Draht, Gartenpumpen und Sauger fertigt an
D. Rische, Schützenstr. 29.

Gebrauchte Möbel
zu verkaufen
2 Kleiderkränze 28 u. 40 M.
1 Kommode, eich. Fußb. 28 M.
1 Metallbettstelle 14 M.
1 Küchenschiff 8 M.

Bilhelms Möbelhaus
Hauptstraße 28.

Bienenhonig!

Nur das Beste. Netto 9 Pfd. Mf. 8.80, 4 1/2 Pfd. Mf. 4.60 fr. Nach. Nichtgelassenes nehme zurück.
Otto Richter,
Niederhaglau/Sa. 14.

Sofort Kasse

Wollen Sie Ihr Warenlager billig verkaufen, wenden Sie sich an Partiewarengeschäft Flowitz, Dresden, Elisenstr. 68.

Jg. Gänse
(Naturbrut), schwer. Schlag, ca. 6 Zg. alt, 1.40

sowie größere, liefert v. Bahnexpres. Radnahme. Garantiert leb. Anf. Meine Gänse-Anschaffungen mit Daunen bunte 1 Pfd. 1.50 bis 2.50, reinweiße 2.50 bis 3.00, Bettfedern, fein geschliffene u. gereinigte, 1 Pfd. 4.00-6.00, besser Daunenklein 7.00-8.00, la. Halbdaunen, schliffertig, 1 Pfd. 3.50, 4.50, 5.50, Treibriegel-Daunen 6.00 bis 7.50, Halbdaunen ab 9.00 per Pfund verpackt
F. Kluddehn, Dtrau/Ga. Telefon 41.

II. Dresdner Auto- und Motorrad-Messe

28. April bis 2. Mai

SPORTHALLE AN DER JIGENKAMPFBahn
Reichsverband des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes E. V.

Stell. Küchen v. 40.-, Nähmasch., gutnähh. v. 25.-, Stühle v. 2.-, Sofas v. 15.-, Chaiselong. v. 15.-, Bettstellen m. Matr. v. 15.-, Reformbett m. Stiz. Aufh. 35.-, Tisch v. 3.-, Aussicht, oval 10.-, Vertikos v. 20.-, Kommod. 20.-, Bücher-, Wäsche-, Kleidermchr. sow. alleand. Möb. u. Wanduhren billigst An- u. Verk. Rosenpl. 2.

Saatkartoffeln
Edeltraut, sowie gelbf. Speisekartoffeln verkauft
Max Steuer, Oelsitz.

Bleyles Strickkleidung

Im Gebrauch die billigste
z. B. Damenkleid 2100
Nr. 42

Martha Engel

Hauptstraße 60.
Samenhandlung
Freiligrathgäßchen
neb. Ortstrankenkasse
empfiehlt
Knochenmehl
Hornmehl
Guano und
Grassamen.

Fisch-Werbewoche!

Täglich frisch nur beste Qualität:
Schellfisch, Ritzfisch, Goldbarsch, Schollen, grüne Perlinge
la Kabliau
3 Pfd. nur 55 Pfg.
Clemens Bürger.
Sämtliche Fische werden sauber geschuppt, Roßbäcker gratis.

Tischler-Zwangsinnung Riesa.

Der diesjährige Vorbereitungsunterricht zur Gesellenprüfung beginnt am 28. 4. 32 nachm. 5 Uhr in der Berufsschule.
Die Kollegen werden gebeten, ihre Offern 33 auslernenden Lehrlinge anzuhalten, an dem Kursum teilzunehmen.
Steinbach, Vors.
Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.

Brüning—Macdonald—Stimson

Genf, 27. April.

Am Laufe des Dienstagvormittag hatten Reichszangler Dr. Brüning, der von Staatssekretär von Bülow begleitet war, und der englische Premierminister Macdonald mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson eine Unterredung, der auf amerikanischer Seite die beiden Delegierten auf der Abrüstungskonferenz, Hugh Gibson und Norman Davis, beiwohnten.

Gemäß der Verlautbarung, die auf Grund gemeinsamer Vereinbarungen von britischer Seite erfolgte, ist diese Unterredung die Fortsetzung der bisherigen Besprechungen, die in der vergangenen Woche zwischen dem amerikanischen Staatssekretär und den übrigen Beteiligten, insbesondere Reichszangler Dr. Brüning gepflogen wurden.

Der Meinungsaustausch galt einigen wichtigen Punkten der Abrüstungsfrage. Diese Besprechung wird nach der auf Freitag erfolgenden Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten Lardieu nach Genf fortgesetzt. Demgemäß hat Dr. Brüning seine eigentliche schon für Mittwoch beabsichtigte Rückreise nach dieser Besprechung in Aussicht genommen.

Die Agentur Havas berichtet, daß Ministerpräsident Lardieu noch in der Nacht zum Freitag von Belfort, wo er seine letzte Wahlrede hält, nach Genf reisen werde. Der Bescheid dazu soll auf eine telephonische Unterredung zurückgehen, die Lardieu mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson hatte. Stimson soll den Wunsch geäußert haben, mit Lardieu zu sprechen, bevor er Genf verläßt.

Rein Ergebnis der Genfer Besprechungen über die Donauforderungen.

Genf. Die Besprechungen über die Donauforderungen sind in den letzten Tagen in Genf zwischen den beteiligten und interessierten Staaten fortgesetzt worden. Es scheint jetzt die Absicht zu bestehen, die Klärung der Fragen in der Weise fortzusetzen, daß nunmehr auch die anderen an der Frage interessierten Staaten aufgefordert werden sollen, ihre Ansichten ausführlich darzulegen, und zwar Polen, Ungarn, Griechenland und die Türkei. Die Prüfung dieser Memoranden soll einem Komitee von Wirtschaftsfachverständigen übertragen werden. Beschlüsse hierüber sind noch nicht gefaßt worden.

Wie man hört, ist das angekündigte deutsche Memorandum fertiggestellt, jedoch noch nicht übergeben worden. Die Lösungen, die Deutschland vor schlägt, bewegen sich in der Richtung von Präferenzverträgen für die gesamte Mittel- und Osteuropäische Wirtschaft und entsprechender Behandlung der süd- und westeuropäischen Getreideausfuhr.

Man hat in Genf den Eindruck, daß vom praktischen Gesichtspunkt aus gesehen die Genfer Besprechungen in dieser Frage zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben. Die Frage einer finanziellen Hilfsleistung für die Donauforderungen ist gleichfalls nicht weitergekommen. Es scheint, daß die Tendenz besteht, die Donauforderungen mit den auf der Konferenz anstehenden zur Behandlung stehenden Problemen zu verquiden, eine Absicht, für die sich vor allem Frankreich einzusetzen scheint.

Die Arbeit der technischen Ausschüsse in Genf.

Genf. Die technischen Ausschüsse der Abrüstungskonferenz haben gestern die ihnen vom Hauptauschuss überwiesenen Vorarbeiten zur Durchführung der qualitativen Abrüstung entsprechend der am Freitag gefaßten Entschließung aufgenommen.

Im Marinenausschuss setzte der englische Vertreter die Tendenz, nur die Unterseeboote als Offensivwaffen des Seekrieges im Sinne der Entschließung gelten zu lassen. Der Vertreter Italiens trat für eine beträchtliche Ausweitung des Begriffes der Angriffswaffen ein, zu denen er insbesondere auch die Minenschiffe und die Flugzeugmutter-schiffe rechnete. Der deutsche Delegierte, Freiherr v. Rhein-baden, legte einen Entschließungsentwurf vor, wonach entsprechend den auf den Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages auf gebauten deutschen Vorschlägen die Minenschiffe (über 10.000 Tonnen), die Flugzeugmutter-schiffe, die Unterseeboote, sowie alle chemischen und bakteriologischen Kriegsmittel als Angriffswaffen im Sinne der Entschließung des Hauptauschusses zu gelten haben. Der deutsche Delegierte bemerkte dazu: Deutschland begrüßt die Entschließung des Hauptauschusses, gewisse Waffen als besonders gefährlich und zum Angriff geeignet zu kennzeichnen. Es gebe keine besseren Begriffsbestimmungen für diese Waffen als diejenigen des Versailler Vertrages. Die Tatsache, daß der Versailler Vertrag ausgezeichnete Richtlinien für die Abrüstung enthalte, sei von den Vertretern Italiens, Englands und Amerikas auf der letzten Konferenz ausdrücklich festgestellt worden.

Die Ausschüsse setzten ihre Arbeiten heute vormittag fort.

Zuspitzung England-Irland

London, 27. April.

Ein bezeichnendes Schlaglicht auf die augenblicklich ziemlich gespannten englisch-irischen Beziehungen wirft ein Vorfall, der sich in Dublin bei einem Empfang ereignete, den der französische Gesandte in Dublin, Alphonse, gab, und zu dem zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten geladen waren. Bei Anfang des britischen Generalgouverneurs verließen der Vizepräsident des Volksgenrats des irischen Freistaates, O'Kelly, und der irische Wehrminister Aiken, demonstrativ das Haus des französischen Gesandten, und der irische Generalstaatsanwalt Maquire, der auf dem Wege zum Empfang die beiden irischen Minister traf, machte kurzerhand kehrt, ohne die französische Gesandtschaft zu betreten. Der Vorfall verbreitete sich wie ein Lauffeuer unter den Gästen und erzeugte eine Sensation ersten Ranges. Die französische Gesandtschaft lehnt es ab, die darüber im Umlauf befindlichen Gerüchte zu bestätigen oder zu dementieren, und auch die irischen Minister und der britische Generalgouverneur enthalten sich jeder Stellungnahme zu der Angelegenheit.

Abg. Zoos über das Verhältnis zwischen Zentrum und äußerer Rechten.

Antwerpen. (Antwortsch.) In der hiesigen „Revue“ wird eine Unterredung veröffentlicht, die der Abg. Zoos einem Vertreter des Klattes in Köln gewährte. Auf die Frage, ob ein Regierungsbündnis zwischen dem Zentrum und der äußerer Rechten möglich sei, habe Zoos u. a. ausgeführt:

Sächsischer Landtag.

Staatsregierung und SA-Verbot. — Die Notwendigkeit überparteilicher und einheitlicher Polizeimaßnahmen.

Dresden, 27. April.

Nach zweimonatiger Pause trat der Sächsische Landtag am Dienstag wieder zusammen. Die reichhaltige Tagesordnung (25 Punkte) beschäftigte sich hauptsächlich mit der Stellung der Staatspolizei zu den politischen Parteien und Verbänden.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet die Beratung der Vorlage über die Senkung von Steuern und Gebühren bei Stehungsbauten.

Finanzminister Richter erklärt dazu: Das Gesetz über die Steuer- und Gebührenfreiheit von Wohnungsbauten vom 27. 5. 1926 hat sich bewährt und durch die angegebene Bergmündungen den Wohnungsbau gefördert. Würden nun die jetzt für die Grundsteuer geltenden Bestimmungen unverändert in Kraft bleiben, so würde ein Teil der seit 1924 errichteten Kleinwohnungen vom 1. April 1932 ab grundsteuerpflichtig werden. Das würde für viele Eigentümer und Mieter solcher Grundstücke eine gerade bei der jetzigen Wirtschaftslage schwer tragbare Belastung bedeuten und die für Neubausmieter besonders erwünschte Mietverbilligung beeinträchtigen. Die Regierung hat deshalb eine Verlängerung des Zeitraumes der Grundsteuerfreiheit in Aussicht genommen. Das Finanzministerium hat durch Verordnung vom 7. April 1932 die Grundsteuerbehörden angewiesen, in den Fällen, in denen bisher von der Grundsteuer befreite Kleinwohnungen am 1. April 1932 grundsteuerpflichtig werden würden, die Grundsteuer bis auf weiteres stillschweigend zu künden. Die Regierung schlägt durch die Vorlage vor, die Grundsteuerbefreiung von 6 Jahren auf 8 Jahre zu erstrecken, so daß die Befreiung frühestens 1934 endet.

Nach § 5 des Gesetzes sind unter gewissen Voraussetzungen alle Rechtsabhandlungen, die dem Erwerb von Neubausgrundstücken dienen, von allen Gebühren, Stempelabgaben und Steuern des Landes, der Gemeinden und der Bezirksverbände befreit. Nach der gegenwärtigen Rechtslage gilt das nur, wenn der Erwerb nicht später als zwei Jahre erfolgt, nachdem die Baupolizei die Genehmigung zur Ingebrauchnahme erteilt hat. Die Frist hat sich als zu kurz herausgestellt. Dem sucht die Vorlage dadurch abzuhelfen, daß sie die Frist von 2 auf 8 Jahre verlängert und dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium die Möglichkeit gibt, sie um weitere zwei Jahre zu verlängern.

Abg. Hebrüg (Soz.) erklärt sich mit der Vorlage der Regierung einverstanden; er hofft, daß sich die Regierung nicht nur auf diese Maßnahmen beschränkt. — Nach kurzen Ausführungen des Abg. Kiechling (Wi.) geht die Vorlage an den Rechtsausschuss.

Der Rechenschaftsbericht über den Staatshaushalt 1929 und der Bericht des Staatsrechnungshofes werden gegen die Kommuniten genehmigt.

Die Vorlage über den Rechenschaftsbericht über den Staatshaushalt auf 1930 geht ohne Aussprache an die Ausschüsse.

Abg. Böchel (Soz.) vertritt den Antrag seiner Fraktion, in dem sächsischen Staatsorgan zum Vorwurf gemacht wird, im Wahlkampf um den Reichspräsidenten eine Haltung eingenommen zu haben, die vom Standpunkt der verfassungsmäßig garantierten Wahlfreiheit zu verurteilen sei. Der Redner legt sich in der Hauptfrage mit den Kommunisten auseinander, die zwar das Volksbenehmen eingeleitet, sich aber vom Volkseinstimmlich gedrückt hätten. Weiter behauptet er, daß die Nationalsozialisten sich des schwersten Terrors schuldig gemacht, die Behörden aber vielfach diesen Terrorakt tatenlos zugehört hätten. An diesen Verhältnissen trage die Justizverwaltung ein großes Teil Schuld. (Zuruf der Nationalsozialisten: Ja, doch die Regierung schied fort! Riß doch den Landtag auf!)

Ministerpräsident Schiele erläuterte ausprüchlich seinen Brief an Reichsinnenminister Dr. Goerner zum Verbot der SA und erklärte: Die Staatsregierung sei stets der Auffassung gewesen, daß der Staat es nicht mit ansehen dürfe, wenn das Volk sich in Verbände spalte die sich gegenseitig mit den Waffen bekämpften. Ein Staat, der sich des Vorrrechts begeben, allein durch seine Machtmittel sich selbst und seine Bürger zu schützen, gebe sich selbst auf. Er, der Ministerpräsident, habe wiederholt in den Besprechungen, die mit Reichsinnenminister Dr. Goerner stattfanden, betont, daß polizeiliche Maßnahmen die Verhältnisse des gesamten Reiches gefährdeten berückichtigen müßten und deshalb auch nur vom

Reich einheitlich für das ganze Reichsgebiet getroffen werden sollten. Diese Maßnahmen dürften aber auch nicht irgendwie einseitig sein, sondern müßten streng überparteilich bleiben. Auf volle Klarheit in dieser Hinsicht habe die Öffentlichkeit ein Recht. Die Begründung der Staatsregierung zum SA-Verbot lasse eine Aufklärung darüber vermischen, ob und mit welchem Ergebnis die Frage der Selbstschutzzorganisationen in ihrer Gesamtheit geprüft worden sei. Die Staatsregierung hierauf hinzuweisen, habe die Staatsregierung für ihre staatspolitische Pflicht gehalten. Er, der Ministerpräsident, habe deshalb den Reichsinnenminister ersucht, zu prüfen, ob die Voraussetzung des Vorhandenseins militärischer Organisationen auch bei anderen Verbänden politischer Parteien vorliege. Die Staatsregierung werde sich auch darin treu bleiben, daß sie den Bestand des Staates und ihrer Verfassung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln schützen und gegen Angriffe verteidigen werde, von welcher Seite sie auch kämen.

Abg. Raden (Deutschnat.) begründete zwei Anträge, die sich gegen die mißbräuchliche Benutzung des Rundfunks wenden. Der Rundfunk werde einseitig in den Dienst des gegenwärtig herrschenden Systems und der Linken gestellt.

Ministerialrat Michael erklärte, daß die Staatsregierung nur auf den Mitteldeutschen Rundfunk Einfluß ausüben könne; das Programm des Mitteldeutschen Rundfunks sei streng überparteilich gehalten.

Abg. Edel (Soz.) begründete einen Antrag wegen des späten Eingreifens des Dresdener Polizeipräsidenten gegen die Verbreitung des „Freiheitskampf“ während des Osterburgfriedens. Die Polizeibehörden müßten angewiesen werden, die gesetzlichen Bestimmungen auch gegen die Nationalsozialisten anzuwenden; die Herausgeber und Verbreiter der fraglichen Nummern seien zu bestrafen. Der Redner griff besonders den Oberregierungsrat Dr. Pfothner vom Polizeipräsidenten heftig an.

Abg. Kaupisch (Soz.) verlangte, die Regierung zu beauftragen die Reichsnotverordnung wegen Auflösung der SA- und SS-Formationen unterzüglich durchzuführen. Veranlassung zum Antrag gebe die Verzögerung der Durchführung in bezug auf das Braune Haus in Weidau. Der Redner sprach noch zu den sozialdemokratischen Anträgen wegen des Nichteingreifens der Polizeidirektion Zwickau beim Aufmarsch der SA-Formationen am 12. und 13. März, wegen des „Ueberfalls von Nationalsozialisten auf eine polizeilich genehmigte Demonstration am 6. April in Leipzig-Modau“ sowie wegen der Ablehnung ärztlicher Hilfe durch den praktischen Arzt Dr. Schuster in Aue, diensttuenden Arzt der SA-Leitung. Er begründete endlich noch einen Antrag wegen des „Revolveranschlags auf den Abg. Herrmann in Cainsdorf am 31. März“, durch den die Regierung ersucht wird, die für die Nachlässigkeit verantwortlichen Beamten sofort ihres Dienstes zu entheben; es seien dreizehn Stunden verstrichen, bevor die amtliche Untersuchung eingeleitet worden sei.

Abg. Gütler (Soz.) forderte sofortige Dienstenthebung des Oberwachtmeisters Pähler in Reuditz wegen seiner Betätigung als Sturmbannerführer der NSDAP.

Abg. Siedermann (Kom.) begründete einen Antrag gegen die Unterstützung der Nationalsozialisten durch die Behörden und Beamten sowie auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses nach Art. 21 der Verfassung.

Weitere kommunistische und sozialdemokratische Anträge, die sich gegen die Nationalsozialisten richteten, beziehen sich auf Vorkommnisse in Chemnitz, Gittersee, Leipzig-Modau, Gottweiba, Weinböhma und Oberlungwitz.

Ein nationalsozialistischer Antrag wendet sich gegen die Beschimpfung der NSDAP durch den aus Italien ausgewiesenen Professor Corti. Ein deutschnationaler Antrag fordert die Auflösung des Reichsbanners und der Eisernen Front. Die Staatsregierung solle dementsprechend bei der Reichsregierung vorstellig werden.

Nächste Sitzung Mittwochvormittag 11 Uhr.

Das Zentrum wird sich niemals zu irrendwischen Experimenten herbeilassen. Wenn die Sozialdemokraten jetzt unsere Hilfe hatten, so geschah dies, obwohl wir ihre soziale Lehre bekämpften. Wir hatten vor ihrer Disziplin und vor der politischen Reife ihrer Führer Achtung. Die Sozialdemokratie hat stets, obwohl für ihre Ideen verächtlich, einen klaren Blick für ihre Verantwortung gegenüber dem Lande gezeigt. Wenn die Hitlerpartei unsere Unterstützung sucht, darf sie nicht auf Schimären bauen und uns ihren revolutionären Charakter aufheben. So weit die Hitlerpartei die Fehler des Marxismus, die sozialistische Demagogie der Gefährdung, das kollektive System, das den Individualismus tötet, bekämpft, können wir ihr nur beistimmen. Aber wir hätten keinen Gewinn von der Ersetzung der marxistischen Demagogie durch die hitlerische. Die katholische Partei ist sich zu sehr ihrer Verantwortung bewußt, um ein solches Spiel zu versuchen.

Sor entscheidenden Konferenzen über Kürzung der Arbeitszeit.

Bd. Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. meldet, haben bedeutende Konferenzen der maßgebenden Stellen über die Kürzung der Arbeitszeit bevor. So findet am Donnerstag, den 28. April, eine Ansprache der Reichsregierungs mit den Sozialministern der Länder über diese Frage statt. Am Freitag, den 29. April, ist im Reichsarbeitsministerium eine Verhandlung mit den Führern der Verbände über die Frage der Kürzung der Arbeitszeit angesetzt. Es ist anzunehmen, daß sich eine Ansprache der Reichsbehörden mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft, Arbeitgebern und Arbeitnehmern, anschließt. Als Ergebnis dieser Verhandlungen ist dann eine entsprechende Vorlage des Reichsarbeitsministeriums zu erwarten, die nach Abklärung mit dem Reichsrat von der Reichsregierung zu veröffentlichen wäre. In welchem Umfang die für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit notwendige Arbeitszeitkürzung durchzuführen ist, kann noch nicht gesagt werden. Der preussische Ministerpräsident Brauns tritt für eine radikale Lösung, den 6-Stunden-

Arbeitsstag, ein im Interesse der Wiedereingliederung aller Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß.

Die Verordnung zerfällt in zwei Gruppen, von denen die erste die Gewerbebetriebe umfaßt, bei denen in Zukunft die Mehrarbeit über 48 Stunden wöchentlich, soweit sie tariflich zulässig ist, nach von einer besonderen Genehmigung der zuständigen Behörden abhänalig gemacht werden soll. Die Genehmigung darf nur dann erteilt werden, wenn die Arbeitgeber andere Maßnahmen, insbesondere Wiedereingliederung von Arbeitnehmern nicht erwarten können. Die zweite Gruppe umfaßt die Gewerbebetriebe, bei denen die wöchentliche Arbeitszeit auf 40 Stunden herabgesetzt wird. Unter die erste Gruppe fallen Bergbau, Salinenwesen, mit Bergbau verbundene Werke, Industrie der Steine und Erden, Herstellung von Eisen, Stahl- und Metallwaren, Maschinen, Apparate und Fabrikindustrie, elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik, chemische Industrie, Textilindustrie, Papierindustrie und Veredelungs-gewerbe, Leder- und Linsensindustrie, Kautschuk- und Korkindustrie, Holz- und Schnittholzwerte, Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Bekleidungs-gewerbe, Baugewerbe und Hausgewerbe, aus dem Handelsgewerbe: Großhandel, Ein- und Ausführhandel, Banken, Privatversicherungen. Unter die zweite Gruppe fallen Bergbau, Salinenwesen, Steine und Erden, Chemie, Papierindustrie und Veredelungsfabrikation, Mälereien und Brauereien, Bauunternehmungen und Bauhandwerk.

Telegramm des Gewerkschaftsrings an den Reichsrat.

Bd. Berlin. Dem Sozialpolitischen Ausschuss des Reichsrats hat der Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände telegraphisch noch einmal die von ihm als dringlich erklärten Forderungen zur Arbeitszeit-Regelung unterbreitet. Die Forderungen verlangen, daß bei Beratung des zu erwartenden Regierungsentwurfs über die Arbeitszeitkürzung unter allen Umständen jede weitere Gehalts- und Lohnkürzung vermieden werde. Arbeitszeitkürzung ohne Entlastungssperre, Einkommenssicherung und kräftiges Ueberkünden-Verbot vermag die Arbeitslosenfrage nicht entscheidend herabzubringen.

Das Landesarbeitsamt Sachsen im Jahr 1931

Wie aus dem Geschäftsbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen für die Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 hervorgeht, stand das Berichtsjahr durchweg im Zeichen der außerordentlichen Arbeitslosigkeit, die für das Landesarbeitsamt und die Arbeitsämter eine bedeutende Steigerung des Arbeitsanfalles in quantitativer wie qualitativer Hinsicht mit sich brachte. Trotzdem ist das Dauerpersonal beim Landesarbeitsamt und bei den Arbeitsämtern nicht vermindert worden. Lediglich die Zahl der Hilfskräfte wurde zu Beginn des Rechnungsjahres 1931 bei den Arbeitsämtern von 206 auf 490 erhöht. Die Zahl der Eingänge beim Landesarbeitsamt betrug im Kalenderjahr 1931 165 267 und die der Abgänge 169 340. — Die Kasernenverwaltung des Landesarbeitsamtes hatte im Kalenderjahr 1931 einschließlich des Bestandes zu Ende des Jahres 1930 eine Gesamteinnahme von 258 116 390 RM. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 257 122 025 RM. Die 35 Arbeitsämter sind durch das Landesarbeitsamt einmal vollständig außerordentlich geprüft worden. Bei drei Arbeitsämtern wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt, die in zwei Fällen die Entlassung der Schuldigen zur Folge hatten, während mit dem dritten Fall sich noch die Staatsanwaltschaft beschäftigt.

Die öffentliche Arbeitsvermittlung ist im Bezirk des Landesarbeitsamtes Sachsen durch die allgemeine außerordentlich ungünstige Arbeitsmarktlage in allen Berufsgruppen sehr erschwert gewesen. Die anhaltende Wirtschaftskrise wirkte sich arbeitsmarktpolitisch ganz besonders niederdrückend in den beiden sächsischen Hauptindustrien, dem Metallgewerbe und der Textilindustrie, aus. Die Einschaltung des Rundfunks in den Dienst der öffentlichen Arbeitsvermittlung hat sich bestens bewährt. — Der Sonderprüfungsamt des Landesarbeitsamtes zur Überwachung der Unterstützungsempfänger wurde auch im Berichtsjahr, wenn auch zeitweise in beschränktem Umfang, durchgeführt.

Zur Tagung gegen den Berliner Zentralismus.

Wie mir von einem zur Kundgebung gegen den Berliner Zentralismus am 29. April einladenden Verband erfahren, wird anlässlich der Partizipation sehr interessantes, auf amtlichen Angaben beruhendes Material über die Verflechtung der sächsischen Wettbewerbsläufe durch zentralistische Maßnahmen auf verschiedenen Gebieten, zur Veranschaulichung, das in sehr instruktiver Weise die Mitteilungen enthält, die bereits auf der großen Chemnitzer Tagung des Verbandes Sächsischer Industrieller durch den sächsischen Ministerpräsidenten und Herrn Ministerialdirektor Allen gemacht worden waren, und das auch die Angaben, die Herr Oberbürgermeister Dr. Müllers vor kurzem gegenüber der Presse über die Veranschaulichung der Gemeindegemeinschaft gemacht hatte, sehr interessant vervollständigen wird. Die Kundgebung wird, wie wir erfahren, von den mehr als 20 Verbänden, die sie tragen, und darüber hinaus von den verschiedensten Organisationen des amtlichen, kulturellen wie wirtschaftlichen Lebens Sachsens sehr stark besucht werden. Mitglieder dieser Verbände können Einladungen beim Verband Sächsischer Industrieller, Dresden-V., Bürgerwiese 24, I., erhalten.

Fraktionsführung der Wirtschaftspartei.

Da Berlin. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei wird am Donnerstag als erste der Reichstagsparteien zusammentreten, um zu dem Wahlergebnis in Bremen und der dadurch geschaffenen parlamentarischen und politischen Lage Stellung zu nehmen.

Kleine Vorlagen im Reichsrat.

Da Berlin. Der Reichsrat hält am Donnerstag wieder eine Vollversammlung ab, auf deren Tagesordnung diesmal aber nur kleinere Vorlagen stehen. Nachdem der Reichsrat in seiner letzten Sitzung den Erlass der Kosten der Gemeinden beim ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl geregelt hat, soll in der nächsten Sitzung eine Vorlage über die Kosten des zweiten Wahlganges erledigt werden. Im Abriß stehen eigentlich nur Satzungsänderungen einiger Hypothekendarlehen auf der Tagesordnung, die sich aus der veränderten Rechtslage ergeben.

Das Wahlprüfungsgericht

Beim Reichstag ist für Dienstag, den 3. Mai, einberufen worden, um über die Gültigkeit der beiden Wahlgänge zur Reichspräsidentenwahl zu entscheiden. Es liegen aus diesem wieder zahlreiche Beschwerden aus den Wahlkreisen vor, doch dürften diese nirgends ausreichen, um das Wahlergebnis in nennenswertem Umfange zu ändern oder gar förmliche Wiederholungen der Wahl notwendig zu machen. Das Wahlprüfungsgericht wird höchstwahrscheinlich schon in dieser einen Sitzung beide Wahlgänge für gültig erklären können.

Japan stimmt dem englischen Kompromißvorschlag im Schanghaikonflikt zu.

Shanghai. Der japanische Gesandte in China hat aus Tokio Anweisung erhalten, die von dem britischen Gesandten Sir Meles Compton vorgeschlagene Kompromißformel zur Überbrückung der scheinlich-japanischen Gegenläge anzunehmen. Die Formel ist von japanischer Seite bereits angenommen worden.

Die Aufgabe der Golddeckung in Griechenland beschlossen.

Athen. Die Kammer hat am Dienstag nachmittag den Gesetzentwurf über die Aufgabe der Golddeckung der Drachme angenommen. Das Gesetz tritt sofort in Kraft.

Sanierung der Oberschlesischen Eisenindustrie.

Da Berlin. Der Haushaltsausschuß des Reichstags trat am Dienstag nach längerer Pause wieder zu einem Tagungsabschnitt zusammen. Der Ausschuß leitete zunächst die vertrauliche Aussprache über die Lage der ober-schlesischen Eisenindustrie fort, die in der letzten Sitzung vor Oetern benannt worden war. Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning machte Mitteilungen über die Sanierung der vereinigten ober-schlesischen Hüttenwerke A.-G., die im wesentlichen durch eine engere Verbindung von Kohle und Eisen erreicht werden soll. Der Minister erklärte, daß der Sanierungsplan des Reiches und Breiten in der jetzigen Form unter Wahrung der berechtigten Interessen der öffentlichen Hand eine ungehörige Fortführung des Betriebes gewährleistet. Der Minister erwähnte noch, daß sich die Porzellan-A.G. wegen einer Übernahme ihrer Hütten in Oberschlesien durch Oetern an die Reichsregierung mit einem neuen Angebot gewandt habe.

Nach längerer Aussprache nahm der Ausschuß einen Antrag an, der die Reichsregierung ersucht, für den Fall eines Abkommens mit Oetern die Genehmigung des Haus-

aussschusses einzuholen. Die Beschlußfassung über die Sanierung von Oberschlesien erfolgt erst in der Mittwoch-Sitzung des Ausschusses.

Tagung der sächsischen Bankbeamten.

Am vergangenen Sonntag hatte der Deutsche Bankbeamten-Verein seine örtlichen Vorstände aus Sachsen zu einer Tagung in Leipzig veranlaßt. Gauvorsitzer Bötzger konnte 98 Vertreter aus allen namhaften Bankplätzen des Landes begrüßen. Die große Beteiligung sei der Ausdruck starken Selbstbewusstseins in den gegenwärtigen Erschütterungen des Bankgewerbes. Dem Tätigkeitsbericht des Gaugeschäftsführers Landtagsabg. Voigt war zu entnehmen, daß die gesamten Organisationsarbeiten trotz der schweren Krise in jeder Beziehung auf bewährter Höhe haben gehalten, ja sogar erweitert werden können. Die rückläufige wirtschaftliche Entwicklung habe vielerlei neue und harte Aufgaben gestellt, die es zu meistern galt. Beabsichtigte und durchgeführte Fusionen, Gehaltsfragen in den kommunalen Bankinstituten, Rechtschutz, Stellenvermittlung und dergl. erforderten viel Kraft, Zeit und Mittel. In Steuerfragen, für Preisentzug und in sozialpolitischer Beziehung konnte den Mitgliedern mancherlei Hilfe vermittelt werden. Von der Abca als dem größten sächsischen Kreditinstitut müsse im Interesse des Landes und seiner Arbeit erwartet werden, daß sie auch angesichts der neuesten Entwicklung ihren alten Aufgaben erhalten bleibt und nicht etwa durch Fusion in einer mechanisierten Wammuschau aufgeht.

In der Aussprache kam durchweg der unbezweigte Wille zum festen Nulammenhalt und zu eifrigem Weiterarbeiten in der Fachorganisation für den Bankbeamtenstand zum Ausdruck. Alle größeren Bankpläne unterhalten u. a. regelmäßige Schulungs- und Fachbildungseinrichtungen, die auch von jugendlichen Mitarbeitern stark in Anspruch genommen werden. Im Vordergrund stehen naturgemäß die Hauptbankplätze Leipzig und Dresden, deren Ortsberichte lebendiges Gewerkschaftsleben erkennen ließen. Hier wie auch an den Provinzialplätzen gebräut die weitestgehende Zahl gesetzlicher Betriebsvertreter dem D. B. V. an. Er stellt fast alle in die Ausschüsse von Banken gewählte Betriebsratsmitglieder.

Den Höhepunkt der Tagung bildete die Rede des geschäftsführenden Vorsitzenden Fürstenerberg-Verlin, der die im Deutschen Bankbeamten-Verein wirksamen Kräfte trefflich herausstellte. Aus Liebe zu Stand, Volk und Vaterland sei seine Arbeit geboren und zur heutigen Höhe getragen worden. Nichts habe vermocht, ihn von dieser bewährten Bahn abzubringen. Er stehe unerschütterlich auf nationaler und sozialer Grundlage und halte sich frei von außergewerkschaftlichen Dingen. Die großen praktischen Auswirkungen dieser Einstellung zeigten sich im Zusammenhang mit den letzten Fusionen und den im Interesse der Bankbeamten von dieser Seite erzielten Erfolgen.

Die Tagung faßte den Beschluß, die erforderlichen Maßnahmen zur Unterdrückung von Ueberarbeit in den Bankinstituten zu treffen und bei der staatlichen Gewerbeaufsicht wegen strenger Kontrolle vorstellig zu werden; ferner vom Reichsarbeitsministerium die Einbeziehung der öffentlich-rechtlichen Bankinstitute in die Allgemeinverbindlichkeit des Reichsarbeitsgesetzes zu verlangen. In einer einstimmig angenommenen

Entscheidung

heißt es: „Von den zuständigen Stellen wird im Interesse der gesamten Volkswirtschaft eine Tarifpolitik erwartet, die die Kaufkraft nicht weiterhin vermindert. Zum Schutz von Leben, Gesundheit und Sittlichkeit wird Erhaltung und planvoller Ausbau des gesetzlichen Versicherungswezens sowie des sozialen Arbeitsrechtes und -schutzes gefordert. Im Bankwesen muß allgemein eine Personalpolitik einkehren, die nicht die Angelegenheiten aller anderen Ziele nachordnet. Mit Fusionen und ihren Abwärtstendenzen ist nunmehr Schluss zu machen, denn die Kasseninstitute sind nicht immer geeignet, den modernen Aufgaben gerecht zu werden und die unbedingt erforderliche Individualisierung zu gewährleisten. Uebrigens wird den spezifisch sächsischen Bedürfnissen bei dem Vorhandensein kleiner und mittlerer Gewerbe mit angepaßten Kreditinstituten am ehesten Rechnung getragen. Für zielbewusste Wahrnehmung unserer Ständesinteressen sprechen die Versammelten dem D. B. V. und seinem Führer Dank und Vertrauen aus und geloben, in treuer Getreue für die Ausbreitung unserer Bankbeamten-Fachorganisation mit allen Kräften einzutreten.“

Tagung der Angestellten.

Aus der Reichshauptmannschaft Dresden kamen am Sonntag die Vertreter des Gewerkschaftsbundes der Angestellten zur diesjährigen Bezirksversammlung in Peidenau zusammen.

Der Geschäftsführer Krabi erstattete den Jahresbericht. Er führte u. a. folgendes aus: Trotz der schweren Wirtschaftslage hat der G.D.V. im Bezirk Dresden auch im verflochtenen Geschäftsjahr tatkräftige und erfolgreiche Arbeit für die Angestellten geleistet. In 518 Streitfällen wurden durch die Geschäftsstelle Dresden die Mitglieder vor den Arbeitsgerichten vertreten. Mehr als 150 000 Mk. konnten so durch Urteile und Vergleiche für die Angestelltenkassen erstritten werden.

Im stellenlose Mitglieder wurden im Dresdner Bezirk 180 000 Mark an Unterstellungen geleistet. — In den verschiedenen Orten wurden wieder berufliche Bildungsvereine anhaltend durchgeführt, die vor allen Dingen sehr stark von den stellenlosen Angestellten besucht worden sind. Auch im kommenden Jahr wird der G.D.V. für seine arbeitslosen Mitglieder auf diesem Gebiete forcen.

Von erster Sorge über das Schicksal der Stellenlosen und Gefährdeten erfüllt, fordert der G.D.V. eine aktive Konjunkturpolitik. Er hält es für wirtschaftlich untragbar, daß die Gehälter und sozialen Bedingungen weiter verschlechtert werden. Gerade im Interesse der Wirtschaft liegt es, daß die Kaufkraft der Arbeitnehmer wieder verbessert wird.

In den Gewerkschaftsvorständen wurden folgende Herren wieder gewählt: Schenkke, Riela als Gauvorsitzer, Grünert-Dresden als Kassierer und Loh, Niederlebis als Schriftführer. In seinem Vortrag über: „Der Angestellte in der Wirtschaft“ leitete Herr Bierwirth, Leipzig, der Leiter des Gauvereins Sachsen im G.D.V., mit der heutigen Wirtschaft wie folgt auseinander:

Die von Technik und Wissenschaft vorwärtsgetriebene Gesellschaftsentwicklung verperzt den Weg zurück zu einer nur individualistischen oder gar mancherlichen Wirtschaftsweise. Aus neuen Gemeinheitsinteressen und neuen Lebensformen ist kollektives Denken und Handeln und kollektives Recht entstanden. Ungeheure Kräfte werden heute durch den Kollektivismus bewegt. Wie jeder Einzelne seine persönlichen Ziele mit den großen Gemeinheitszielen in Uebereinstimmung bringen muß, so muß auch die Wirtschaftspolitik unserer Zeit die Synthese aller berechtigten kollektiven und individuellen Lebensansprüche der Volksglieder sein.

Das Ergebnis der Lohnsenkung.

Von der Pressestelle des Hausaussschusses Säch. Arbeitgeberverbände wird uns geschrieben: Die Dezemberverordnung, die den deutschen Lohnspiegel zu Beginn des neuen Jahres senkte, hat gleichzeitig für einige Monate Lohnruhe geschaffen. Diese verordnete Lohnruhe hört Ende April auf. Am 30. April sanken 75 v. H. aller Tarife für 85 v. H. aller erfahrenen Arbeiter ab. Für weitere 9,4 v. H. der Arbeiter laufen die Lohnordnungen am 31. Mai ab. Es besteht Zweifel darüber, ob die durch die Notverordnung verlängerten Tarifverträge mit diesen Terminen automatisch ablaufen oder ob eine Kündigung der Tarife erforderlich ist. Fest steht jedenfalls, daß von diesen Zeitpunkten an wieder Tarifveränderungen und Lohnbewegungen möglich sind. Das Frühjahr ist also theoretisch von großer lohnpolitischer Bedeutung.

Nun stellen sich zwei Fragen. Die erste: Welchen Nutzen hat die Lohnsenkung der Wirtschaft gebracht? Eng damit zusammen hängt die zweite: Ist von der Lohnsenkung zusammen mit anderen Maßnahmen eine konjunkturbelebende Wirkung zu erwarten? Der Sinn der Lohnsenkung war die Stärkung der deutschen Außenwirtschaft auf dem Weltmarkt und die Verschönerung der Kaufkraft vom Arbeiter auf den Unternehmer auf dem Binnenmarkt. Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrates, der das Arbeitsbeschaffungsprogramm beraten hat, beziffert das Ausmaß der Lohnsenkung auf rund drei Milliarden pro Jahr. In einem normalen Krisenverlauf hätte eine solche Kaufkraftverschönerung eine Wirtschaftsbelebung auslösen können. Die Entwicklung ist aber anders verlaufen. Die Lohnsenkung ist für den Unternehmer zu einem großen Teil einmal durch die Umfahneverböherung, zum anderen durch die Preisentzug kompensiert worden. Hinzu kommt, daß die notwendigen Voraussetzungen für eine Belebung der privaten Wirtschaftsiniziativen weitgehend fehlen. Ist deshalb die Lohnsenkung überflüssig gewesen? Keineswegs! Ohne sie würde es noch schlimmer ausfallen. Sie muß als notwendige Anpassung an die Krise verstanden werden die sich seit dem Herbst noch verschärft hat. Ohne sie würde sich der Export noch weniger durch das Wehrmaß der Handelsbeschränkungen und Zollschranken auf den Auslandsmärkten behaupten können, ohne sie würden im Inland die Betriebe noch eingeleiteter zwischen Kosten und Erlösen stehen. Um über die Milderung einer wirtschaftlichen Verschlechterung hinaus konjunkturbelebend zu wirken, hätte die Lohnsenkung mindestens ein Jahr früher ohne die Begleiterscheinung von Steuererhöhung und sofortiger Preisentzug kommen müssen.

Ist schon ein Ausblick auf die künftige Lohngestaltung möglich? Die Gewerkschaften haben unter dem Motto: Erhaltung des Reallohnes! ihrer Befolgung das Opfer der Lohnsenkung durch Erweitern zu erleichtern versucht, die man auf die gleichzeitige Preisentzug setzte. Man forderte einmal gleichzeitige Senkung von Löhnen und Preisen, zum zweiten eine Senkung der Lebenshaltungskosten im Ausmaß der Lohnsenkung. Der Reichskanzler hat beide Forderungen gewährt, einmal durch die Einleitung der amtlichen Preisentzugaktion bereits im Dezember, noch vor Eintritt der Lohnsenkung, dann durch das bekannte Schreiben an die Führer der Sozialdemokratie. Die Preisentzugaktion hat, vor allem auch wegen der Preisstarrheit der öffentlichen Wirtschaft, dieses Ziel nicht erreicht und konnte es nicht erreichen. Die Gewerkschaften hatten damals für diesen Fall im Frühjahr Lohnbewegungen in Aussicht gestellt, um die Kaufkraftdifferenz wieder aufzuholen. Für diese Absicht besteht innerhalb der Wirtschaft der heutigen Lage nicht der geringste Raum. Außerdem hat die Lohnsenkung vom Dezember vielfach Kaufkraftsteigerungen erst ausgelöst, die schon längere Zeit vorher durch eine Senkung der Lebenshaltungskosten eingetreten waren.

Von Lohnbewegungen mit dem Ziele von Lohnentwöhnungen kann also nicht die Rede sein. Bestehen nun Notwendigkeit und Aussicht für eine weitere Lohnsenkung? Diese Frage ist für eine Reihe von Lohnkomplexen und Tarifgebieten noch offen. Nicht offen ist sie für die binnenmarktbestimmten Löhne, die gegenüber den exportbestimmten Löhnen noch zu hoch liegen. Das gilt vorzüglich für die Bauwirtschaft. Eine Herabsetzung der Bauarbeiterlöhne hat überdies im Falle der Durchführung von staatlichen Bauprogrammen auch arbeitsmarktpolitische Bedeutung. Die Eingabe der Verbände der Bauwirtschaft an den Reichskanzler beziffert beispielsweise im Rahmen eines Bauprogramms von 1,5 Milliarden für öffentliche Arbeiten eine Mehrbeschäftigung von 10 Prozent, wenn die Bauarbeiterlöhne in ein angemessenes Verhältnis zu den übrigen Löhnen gebracht werden. Uebrigens scheint man auch im Arbeitsministerium, in dem man für die übrigen Gewerbe eine Fortsetzung der Lohnruhe wünscht, von der Notwendigkeit einer baldigen Anpassung der binnenmarktbestimmten Löhne an die Exportlöhne durchdrungen zu sein.

Die allgemeine Aussprache im Generalkonferenz-Ausschuß.

Genf. (Funkdruck.) Im Generalkonferenz-Ausschuß der Abrüstungskonferenz ergab sich heute eine große Verschiedenheit der Auffassungen über die Bewertung der einzelnen Schiffsgruppen; der Nachdruck, mit dem die Delegationen sich für die Beibehaltung der einen oder anderen Kategorie einsetzten, zeigte deutlich, daß auch in diesem Ausschuß jeder Mann unter qualitativer Abrüstung die Abschaffung und nicht die Internationalisierung versteht.

Der amerikanische Delegierte erklärte, daß der Begriff Angriffswaffe mit Ausnahme der U-Boote auf die Flotte überhaupt nicht anwendbar sei. Das Ziel des Seekrieges sei die Beherrschung des Meeres und die Schädigung des feindlichen Handels; er richte sich also seinem Wesen nach nicht gegen die nationalen Verteidigungswerke, noch gegen die Zivilbevölkerung.

Gegen die Abschaffung der U-Boote sprachen sich die Vertreter Polens, Japans und Finnlands aus. Der Vertreter Japans forderte dagegen die Abschaffung der Flugzeug-Mutterschiffe als einer besonders gefährlichen Angriffswaffe. Im Gegensatz zu den amerikanischen Erklärungen wies der Vertreter der Sowjet-Union darauf hin, daß gerade die U-Boote die besten Mittel der Blockade oder der Vorbereitung einer Invasion als Angriffswaffe und als Bedrohung der Zivilbevölkerung wirken könnten. Er wies ferner darauf hin, daß die Abschaffung einzelner Schiffskategorien nicht genüge, sondern mit einer Einschränkung der Tonnage der verbleibenden Kategorien verbunden sein müsse, wenn die Abrüstung ihr Ziel erreichen wolle.

Schließlich beantragte der holländische Delegierte, daß auch die Kontraktlinien als ständige Gefährdung der Zivilschifffahrt auf die Liste der abzuschaffenden Waffen gesetzt werden.

Sacht Millionen Arbeitslose in den Vereinigten Staaten.

New York. (Funkdruck.) Nach Mitteilungen des Vorstandes des amerikanischen Allgemeinen Arbeiterverbandes Green hat die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten 7 950 000 erreicht. Green empfiehlt die Einführung der fünfjährigen Arbeitswoche, um dem Ernst der Lage zu begegnen.

Agarpolitik nach den Wahlen.

225. In den Monaten der Wahlbewegung, praktisch also seit Januar, seit dem Beginn der Verhandlungen über die Reichspräsidentenwahl, ist die deutsche Politik stehen geblieben, lahmgelegt gewesen. So sehr die Entscheidungen auf den verschiedensten Gebieten auch drängen, wirkliche Entscheidungen sind ausgeblieben. Nur das notwendigste an Maßnahmen ist erfolgt. Ganz besonders gilt das für die Agrarpolitik, bei der wir fast von einem Rückschritt sprechen müssen, nachdem auch die Butterpreise wieder unter das Mindestmaß der Rentabilität zurückgegangen sind.

So wartet gerade die Landwirtschaft darauf, daß nun nach der vorläufigen Beendigung der Wahlserie wieder rein sachlich und ohne jede taktische Rücksicht auf innerpolitische Wirkungen die agrarpolitische Arbeit zu ihrem Recht kommt. Die Frühjahrsernte ist erlebte. Mit einer letzten großen Kraftanstrengung hat die Landwirtschaft die noch vor wenigen Wochen drohende Gefahr abgewendet, daß uns der nächste Winter zu allen anderen Schwierigkeiten auch noch Ernährungsnot bringen würde. Aber damit ist die Agrarkatastrophe nicht abgewendet, solange die Gesamrentabilität für die Landwirtschaft weiterhin fehlt. Wir haben zwar auf einzelnen Gebieten Preise, die ungefähr den Gesteigungskosten entsprechen, in der Getreidewirtschaft. Wir haben in der Viehwirtschaft die Möglichkeit einer allmählichen Erlangung der Rentabilität in der Hand, weil hier der Preisdruck fast von der Uebererzeugung im Inland herrührt. Bei dem restlichen Drittel, das nicht nur die Spezialkulturen, sondern etwa auch die Milchwirtschaft umfaßt, ist die Landwirtschaft noch in hoffnungsloser Entfernung von der Rentabilität. Damit fehlt aber auch die Gesamrentabilität. Der kritische Augenblick kommt bereits im Herbst, weil dann all die Kredite und Vorbehalte fällig werden, die von der Landwirtschaft aufgenommen werden mußten, um die diesjährige Ernte ordnungsgemäß zu erstellen und für den nächsten Winter den Hunger von der Stadt fernzuhalten. Was dahin muß also die Sicherheit für eine unanzweifelbare Rentabilität gegeben sein, wenn nicht die gesamte deutsche Wirtschaft in den Strudel einer Atomisierung der Landwirtschaft hineingerissen werden will.

Es wird also höchste Zeit, daß die lange genug zurückgestellten und vom Reichsernährungsminister oft genug als berechtigt anerkannten Maßnahmen einer Neugestaltung der Agrarpolitik zur Durchführung kommen. Das heißt autonome Kontingentspolitik unter Beachtung der Weltmarktverhältnisse im Handelsverkehr, heißt schärfere Bindung des Binnenmarktes auf der Grundlage einer von der Gesamtpolitik getragenen Agrarpolitik, die z. B. allein auch ein Setzen des in Aussicht gestellten Siedlungsstandes verbürgen kann. Haben die Wahlen nur zum kleinen Teil klare Verhältnisse gebracht, so liegt die meiste Schuld dafür an dem langjahren Schritt der Agrarpolitik. Wer sich über Kapitalisierung des Landvolkes beklagt, sollte die Schuldenlage in der praktischen Agrarpolitik ziehen, um vielleicht doch noch einen Anspruch auf künftige Dankbarkeit zu erwerben.

Haushaltsauschuß des Reichstags.

Berlin. (Funkpr.) Zu Beginn der heutigen Sitzung des Haushaltsauschusses des Reichstages gedachte Abg. Dr. Klöpper (Zentrum) der Tatsache, daß der Ausschuß am Dienstag keine 100. Sitzung abgehalten hat und sprach dem Vorsitzenden den Dank des Ausschusses für musterhafte Geschäftsführung aus. Sodann wurde über den Antrag abgelehnt, auf Grund dessen die Sanierung der oberirdischen Müllentwerfe durchgeführt werden soll. Der Antrag wurde mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten angenommen.

Deutsche Einladung

an die tschechoslowakische Regierung um Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin. (Funkpr.) Das deutsche Auswärtige Amt hat die tschechoslowakische Regierung eingeladen, Vertreter nach Berlin zu senden, um, wie im März bereits vorher, die Verhandlungen über wirtschaftliche Fragen wieder aufzunehmen. Es handelt sich dabei insbesondere um die Kopier-Einrichtung. Nicht vorgelegen sind, wie in tschechoslowakischen Blättern vermutet wird, Verhandlungen über einen Clearings- und Kompensationsvertrag. Dagegen ist damit zu rechnen, daß ebenso wie im März die beiderseitigen Devisenmaßnahmen erörtert werden.

Nationalsozialistische Wahlbewerbe.

München. (Funkpr.) Die Nationalsozialistische Korrespondenz meldet, die Reichstagsfraktion der NSDAP habe beim Wahlprüfungsamt Beschwerde wegen angeblicher Beschränkung der Wahlfreiheit bei den Reichspräsidentenwahlen, die in einer einseitigen Benutzung des Rundfunks und Versammlungsbeschränkungen erblickt wird, eingelegt. Das Wahlprüfungsamt werde am 3. Mai über die nat.-soz. Beschwerde verhandeln.

Außerdem habe die Reichstagsfraktion der NSDAP im Reichstag neben dem Antrag auf Reichstagsauflösung gefordert, daß gemäß Artikel 34 der Reichsverfassung ein Untersuchungsausschuß einzusetzen sei, der prüfen solle, ob und welche öffentlichen Mittel bei der Wahlpropaganda für Reichspräsident von Hindenburg in Anspruch genommen worden seien. Ferner sei beantragt, das Verbot der SA. und SS. aufzuheben.

Dr. Ley aus der Haft entlassen.

X B I W. Das Schöffengericht gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Ley und Genossen findet heute nicht statt, da der Reichstagsabgeordnete Wels, auf dessen Zeugnisvernehmung nicht verzichtet werden kann und der sich wieder in Berlin befindet, nicht rechtsfähig ist. Die Strafkammer des Landgerichts hat der Haftbeschränkung der Angeklagten stattgegeben und die Haftbeschränkung gegen Dr. Ley und Fuchs aufgehoben, da weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr vorliegt.

Wie wir hören, ist das Befinden des Adliger Polizeipräsidenten Bauknecht, der bekanntlich am vergangenen Freitag bei dem Zusammenstoß mit Nationalsozialisten im Weinhaus Dais am Kopf erheblich verletzt wurde, den Umständen nach gut. Es sind bisher keine Komplikationen eingetreten.

Die künftige Taktik der NSD.

Eine Erklärung des Zentralkomitees.

X Berlin. Das Zentralkomitee der NSD. veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Nach Blättermeldungen aus London soll der Führer der NSD., Ernst Thälmann, gegenüber dem Korrespondenten der Daily Mail Erklärungen über die zukünftige Taktik der Nationalsozialistischen Partei im Preussischen Landtag abgegeben haben.

Diese Meldungen beruhen auf freier Erfindung. Alle Annahmen über eine angebliche „grundtätige Veränderung der Taktik der Nationalsozialistischen Partei“ sind haltlose Kombinationen. Die Entscheidung über das Verhalten der Nationalsozialistischen Partei an bestimmten Tagen im Preussischen Landtag wird das Zentralkomitee der NSD. im Einvernehmen mit der preussischen Landtagsfraktion zu gegebener Zeit herbeiführen.

Die Frauen im neuen Preussischen Landtag.

X Berlin. Nach Abschluß der Wahlen zum Preussischen Landtag erlabt sich, was die weiblichen Wahlkandidaten betrifft, das folgende Bild:

Von den 397 Bewerberinnen werden, soweit es sich überleben läßt, 29 oder 7 Prozent ihren Einzug in den Landtag halten, während von den rund 3800 männlichen Kandidaten 294, also etwa 10 Prozent gewählt sind. Gegen den Landtag von 1928 verringert sich die Zahl der Frauen um etwa ein Drittel. Der Anteil der Frauen an der gesamten Abgeordnetenzahl ist nun 10 Prozent auf 7 Prozent zurückgegangen. Das verhältnismäßig weniger Frauen als 1928 gewählt worden sind, ist eine Folge der Bedeutung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im neuen Landtag, der nur männliche Abgeordnete anwählt. Von den 45 Frauen des vorigen Landtags sind 21 wiedergewählt worden. Nur 7 kommen als Neulinge in das preussische Parlament.

Der deutsche Antrag im Genfer Luftfahrt-Ausschuß.

Genf. (Funkpr.) Der deutsche Antrag, der heute im Luftfahrt-Ausschuß der Abrüstungskonferenz eingebracht worden ist, wurde einem Unterausschuß überwiesen. Mit diesem Antrag hat die deutsche Delegation einen entscheidenden Vorstoß in der Richtung gemacht, daß auf dem Gebiete der Militär-Luftfahrt wirksamer Abrüstungsmaßnahmen zu bilden hat. Außer dem deutschen Vertreter nahmen noch die Delegierten Italiens, Japans, Polens, Belgiens und der Schweiz das Wort. Ihre Ausführungen waren ziemlich allgemein gehalten und brachten nichts Neues. In der sich an die öffentlichen Beratungen anschließenden Sitzung des Unterausschusses stellte der Vorsitzende fest, daß nur ein einziger konkreter Antrag, der deutsche, vorliege; er forderte die Delegationen auf, ihre Ansichten bis zur nächsten Sitzung in formulierten Anträgen vorzulegen.

Flugzeug-Unfall in Bahia. — Drei Tote.

Rio de Janeiro. (Funkpr.) In Bahia landete ein Wasserflugzeug, in dem sich der Minister für öffentliche Arbeiten befand, gerade in dem Augenblick, als es auf das Wasser niederzusenken wollte. Der Minister wurde verletzt. Drei Personen getötet.

Letzte Funkpr.-Meldungen und Telegramme vom 27. April 1932.

Einberufung des Zentralkomitees der Reichsbank.

Berlin. (Funkpr.) Wie B I W. -Dienstelektrographen mitteilt, ist der Zentralkomitee der Reichsbank auf heute 16.30 Uhr einberufen. Wie wir aus Bankkreisen hören, dürfte die Frage einer Diskontsenkung um ein halb Proz. erörtert werden.

Vermögensbeschränkung gegen die Devisenverordnung.

Berlin. (Funkpr.) Das Amtsgericht Düsseldorf hat in der Strafsache gegen den Kaufmann Samuel Gottlieb, Inhaber des Bankhauses Koop & Co. in Düsseldorf, wegen Verstoß gegen die Devisenverordnung das gesamte inländische Vermögen, auch das des Bankhauses Koop & Co., beschlagnahmt.

Verhaftung ukrainischer Studenten in Posen.

Posen. (Funkpr.) Zu Verhaftungen ukrainischer Studenten und Studentinnen behaupten die heutigen Morgenblätter, die Polizei habe bei den Hausdurchsuchungen Öllampen, Explosivstoffe, Revolver und Munition erbeutet und einen Schriftwechsel gefunden, der daraufhin deutet, daß die Studentenarmee der ukrainischen Militärorganisation angehöre. Es soll sich um eine ausgesprochene Terrorgruppe handeln, die enge Beziehungen zu Lemberg unterhalten habe. Insgesamt seien 24 Studenten und 6 Studentinnen festgenommen worden.

Bewerkende Herausgabe des ersten amtlichen Berichtes in Sachen Krueger.

Stockholm. (Funkpr.) Der erste Polizeibericht in der Kruegerangelegenheit ist, Stockholm Tidningen zufolge, in Kürze zu erwarten. Er soll nicht besonders umfangreich sein. Eine fünfte Verhaftung wird auch im Zusammenhang mit der Verhaftung erwartet. Bei der Durchsuchung hat man viele für die Verhafteten belastenden Tatbestände festgestellt. Einer von den Verhafteten ist besonders belastet, da es nachgewiesen sein soll, daß er Beweismittel gegeben hat, deren Bedeutung ihm kaum unbekannt sein konnte.

Genfer Unterredungen des Rangkard.

Genf. (Funkpr.) Reichsanwalt Dr. Brünning hatte heute Unterredungen mit dem norwegischen Außenminister Braabland und dem schwedischen Außenminister Baron Ramel.

Tardieu reist nicht nach Genf.

Paris. (Funkpr.) Tardieu hat an Paul Boncour ein Telegramm geschickt, in dem es heißt, daß er wegen einer starken Kopfschmerzen nicht, wie vorgesehen, am Freitag nach Genf reisen könne.



Beachten Sie bitte die morgige Fortsetzung an dieser Stelle.

Unerhörte Ausschreitungen der litauischen Wahlpropaganda

Memel. (Funkpr.) Zu unerhörten Ausschreitungen der litauischen Wahlpropaganda kam es in der vergangenen Nacht in ganz Memel. Große Trupps litauischer Burken durchzogen mit Plakaten und Wahlausrufen die Straßen, klebten an alle Häuser und auch an die öffentlichen Gebäude Plakate mit litauischen Aufrufen an und verbotenen damit nicht einmal die Denkmäler. Doch beunruhigte man sich keineswegs damit, sondern besetzte auch in verschiedenen Straßen die Hauswände mit Teer und bellebte die Fenster mit Plakaten. Besonders hatte man es auf das Gebäude des Memeler Dampfboot abgesehen.

Die Polizeibeamten, die den Ausschreitungen entgegenzutreten wollten, wurden mit Wassergewalt bedroht und mußten sich zurückziehen. In ganz Memel herrscht augenblicklich dieser Vorgänge eine starke Erregung.

Vermischtes.

Er rettete drei Menschenleben, weil er zuviel aß. Ein kleiner Junge in Windsor (Ontario) rettete drei Menschenleben, weil er zuviel gegessen hatte. Die Eltern des Jungen waren in eine neue Wohnung gezogen und Herbert, so hieß der Junge, hatte die Gelegenheit benutzt, um sich recht gründlich mit dem Vorrat an Süßigkeiten zu beschäftigen. Er gab sich dieser Tätigkeit mit einem solchen Eifer hin, daß er mitten in der Nacht ganz körperliche Leidschmerzen bekam. Als er vor Schmerzen aufwachte, entdeckte er, daß der Gashahn nicht geschlossen war und Leuchtgas ausströmte. So rettete der Junge sein Leben und das seiner Eltern ganz einfach dadurch, daß er zuviel gegessen hatte.

Drei hungrige Gäste erbitten 180 Pfund Karpfen und Schlei. Hagendicks Tierpark in Stellingen hat dieser Tage wieder bewirtschaftliche Zuwachs erhalten: Drei See-Elanten aus der Antarktis trafen ein. Die 180 Pfund Karpfen und Schlei sind übrigens nicht die Tagesration des Tiers — sie sind nur Appetitanreize. Wenn sich die See-Elanten erst richtig eingelebt haben, wird täglich ein jeder von ihnen an 150 Pfund verschlingen wollen.

Kotladung eines transsibirischen Flugzeuges an der Obermosel. Gestern mittag um 1/2 Uhr überflogen zwei transsibirische Militärflugzeuge, die aus südlicher Richtung kamen, die deutsche Grenze in der Nähe des Rehlingsbotes bei Balsam an der Obermosel. Nachdem sie über dem Ort mehrmals gekreuzt hatten, ging einer der Apparate auf deutschem Boden nieder. Das Flugzeug wurde bei der Landung leicht beschädigt. Der zweite Apparat flog darauf wieder über die Grenze zurück. Landjäger und Polizei waren sofort zur Stelle, nahmen den Flieger fest und stellten den Apparat unter Bewachung. Der Flieger erklärte, von Strabburg gekommen zu sein und sich verirrt zu haben. Die Landung habe wegen Motordefektes erfolgen müssen. Die transsibirische Maschine trägt die Beschriftung N. 4.

Feuer in einer Matrasenfabrik. In der Metallblech- und Matrasenfabrik Daubner entstand gestern abend gegen 8 Uhr Feuer, dem der mittlere Teil des Gebäudes mit Vorräten und Halbfabrikaten zum Opfer fiel. An der Bekämpfung des Brandes arbeiteten acht Löschzüge. Gegen 10 Uhr abends war die Hauptgefahr beseitigt. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt. Als die Versicherung erlöchen war, brach der Brand aus. In Solingen brach in der Brühlstraße ein Schabenteuer aus, dem ein ganzes Wohnhaus mit einer anschließenden Werkstatt zum Opfer fiel. Der Brand ist aus dem Grunde besonders tragisch, weil die Besitzerin 40 Jahre hindurch ununterbrochen gegen Feuergefahr versichert war, jetzt aber in eine so schwere wirtschaftliche Notlage geriet, daß sie die Prämien nicht mehr aufbringen konnte und die Versicherung aufgab.

Schwimmende Post-Taschen. Amerikanische Postdampfer sollen jetzt für ihre Fahrten nach Europa mit „unsinkbaren Post-Taschen“ ausgerüstet werden. Auf dem Vorderdeck der Schiffe wird die Post in Taschen untergebracht. Der Aufbewahrungsort der Post ist so eingerichtet, daß er beim Untergang des Schiffes sich von selbst löst und so die Taschen freigibt, die wasserdicht sind und nicht untergehen können.

Alte Geschwister mit zusammen 680 Jahren. Die Familie Wagg in Scarborough in der englischen Grafschaft Yorkshire besteht aus acht Geschwistern, die zusammen 680 Jahre alt sind. Ihr Durchschnittsalter beträgt also 85 Jahre. Mrs. Mary Wagg, die älteste der Familie, zählt 98 Jahre.

Wenn man an einer Kurve wohnt. Ein Mann, der an einer Kurve einer stark belebten englischen Chaussee wohnt, hat eine Tafel aufgestellt mit Gebeten, die er Kraftfahrern berechnen, die durch den Jaun in seinen Garten laufen. So viele Automobilisten nehmen die Kurve mit solcher Geschwindigkeit und landen in seinem Besitzum, daß er nun feste Maße für den angeordneten Schaden aufgestellt hat. Er berechnet für einen einzelnen Motorradfahrer ungefähr 250 Mark, für einen Motorradfahrer mit Beiwagen etwa 10 Mark um. Für Pferdebesten hat er noch keine Gebührensatzung festgelegt. Ob er sich für das Geld einen elastischen Gummijohn anschaffen will?

Tragischer Tod dreier Kinder. Bei Teufenthal im Kanton Argau fiel das dreijährige Söhnchen des Birtes Flückiger beim Spielen von Schlüßelblumen in die Wina. Bei dem Verlust, das Kind zu retten, ertranken auch die siebenjährige Schwester und das vierzehnjährige Kindermädchen.

Straßenraub am helllichten Tage. 34500 Mark Beute. In Portsmouth wurde am Montag am helllichten Tage in einer der belebtesten Hauptstraßen der Stadt ein unglaublich frecher Raubüberfall ausgeführt. Die Räuber überholten in einem offenen Kraftwagen einen Postbeamten, der in einer Mappe 23000 Pfund (etwa 34500 Mark) bei sich rugg und rissen ihm die Mappe im Vorüberfahren aus der Hand. Der den Postbeamten begleitende Türhüter des Bankhauses sprang auf den fahrenden Wagen, wurde jedoch von den Räubern mit einem Schraubenschlüssel niedergeschlagen. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, den Räubern auf die Spur zu kommen.

Sowjetgeneralkäbler bei Prüfung von Sprengstoffen tödlich verunglückt. Wie aus Moskau gemeldet wird, kam bei einer Prüfung neuer Sprengstoffe das Mitglied des Roten Generalkäblers Dabidow ums Leben. Die genauen Umstände des Unglücks werden von russischer amtlicher Seite verschwiegen.

Nun Einsturz des Neuser Kometenturms. Der Kometenturm hinter dem Neuser Obertor, ein historisches Baudenkmal, ist, wie gestern bereits gemeldet, vollständig zusammengestürzt. Bei dem Einsturz fiel ein großer Teil des Gerüsts gegen die Rückwand des Obertorturms, dessen der Augustinerinnen, in welchem sich eine Kapelle befindet. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen, da der Einsturz sich ereignete, als weder Schwestern noch Schillerinnen im Garten waren. Eine Schwester, die am Ende eines idyllischen Höchens am Waschlack stand, wurde durch den starken Luftdruck zu Boden geworfen, kam aber mit dem Schrecken davon. Das kleine Kloster, das nunmehr bedenkliche Risse in Decken und Wänden aufweist, mußte geräumt werden.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Turnverein Zeithain DZ.

Handball.

Vergangenen Sonntag sollten sich Turner und Sportler gegenübersehen. Um 1 Uhr traf unsere Jugend auf die gleiche der Gendarmerie-Abteilung Meisa. Hier veranstaltete unsere Jugend ein Schützenfest, denn mit nicht weniger als 10:3 Toren mühten die Meisaer die Rückfahrt anzutreten. Um 2 Uhr sollten sich dann Meisaer Sportverein 1 und Turnverein Zeithain 1 gegenübersehen. Da aber die Meisaer Sportler vormittags 11 Uhr ablagten, stellte sich Lv. Höderau nachmittags 4.30 Uhr in Zeithain gegen unsere 1. Elf.

Lv. Höderau 1 - Lv. Zeithain 1 3:3 (3:2).

Die Höderauer traten mit stärkster Aufstellung an, wogegen Zeithain mit 5 Mann Ersatz antreten mußte. Das Spiel wurde mit scharfem Tempo bis zur Halbzeit durchgeführt, wo Höderau mit 3:2 Toren in Führung liegt. Nach der Pause kann Zeithain zum Ausgleichstor einwerfen. Mit Leichtfertigkeit hätte Zeithain das Spiel für sich entscheiden können, aber es glückte nicht, denn die Stürmer waren vom Schuppsch verolot. 20 Minuten vor Schluss mußte das sehr schöne Spiel abgebrochen werden, da ein Gewitterregen herniederlag. Der Schiedsrichter, Herr Schaefer, Lv. Gröba, konnte immer gefallen. **Sich-**

Leipzig liegt im Städtekampf Berlin-Hamburg-Leipzig.

15 000 Zuschauer erleben einen imposanten Turnerevents. Zu einem ganz großen turnerischen Ereignis gestaltete sich der 23. Städtekampf im Kunstturnen Berlin-Hamburg-Leipzig, der am Sonntag in Leipzig, wie schon am Montag kurz berichtet, aufgeführt wurde. Erstmals trug man den Kampf in einer der großen Hallen auf dem Ausstellungsgelände der Technischen Messe aus. Es war ein imposanter Anblick, die von 15 000 Menschen bevölkerte Halle zu sehen. An der einen Seite war ein 280 Meter hohes, 18 Meter langes und 8 Meter breites Podium errichtet worden. Der Hintergrund war violett überzogen; als einziger Schmuck zierten die Wappen der drei Städte über der Bühne, daneben riesengroß die turnerischen Abzeichen. Die Turner vertriehen befeuert, feste zu feiern; dafür wurde diesmal erneut der Beweis erbracht. Das Turnen begann mit einem festlichen Einmarsch. Voran marschierten zwei Fahnen-schwinger. Dann kamen die drei Mannschaften. Ihnen folgten unter Vorantritt des Gaubanners 135 Vereins-führer. Auf der Bühne nahmen alle Aufstellung. Gauvertreter Groß begrüßte die Erschienenen und dann begann der Kampf.

Das Pferd springen war bereits am Sonntag vormittag erledigt worden, um den Kampf am Nachmittag etwas abzukürzen. Leipzig führte mit 415 Punkten vor Hamburg (414) und Berlin (403). Das Vorturnen sah abermals die Leipziger in Führung. Sie erzielten 413 Punkte, während es Berlin auf 403 und Hamburg auf 398 Punkte brachte. In den Freilübungen gab es wieder ausgezeichnete Leistungen. Leipzig erhielt 422 Punkte, Hamburg 400 und Berlin 389 Punkte. Die Übung des deutschen Meisters Krösch wurde mit einer „Schözia“, der höchst erreichbaren Punktzahl, gewertet. Am Neck errang der Hamburger Gud eine Schözia. Insgesamt erhielten an diesem Gerät Leipzig 430, Hamburg 417 und Berlin 401 Punkte. Nach dem Reckturnen stand der Kampf: Leipzig 1680, Hamburg 1623, Berlin 1595 Punkte. Am Pferd gab es, wie gewöhnlich, mancherlei Verärgler; dabei gab es die wenigsten Punkte. Leipzig buchte „nur“ 305, Berlin 279, Hamburg 278 Punkte. Eine Glanzleistung war das Ringturnen. Vor allem die Hamburger holten hier hart auf, ohne den Leipziguern aber gefährlich zu werden. Kleine, Leipzig, erhielt auf seine tadellose Übung eine Schözia. Leipzig erwarb an diesem Gerät 414, Berlin 417 und Hamburg sogar 441 Punkte, so daß das Endergebnis lautete:

Leipzig	2480 Punkte
Hamburg	2448 Punkte
Berlin	2391 Punkte

In die Ehren des ersten Einzelsiegers teilten sich diesmal die beiden Leipziger Krösch und Kleine, die beide je 837 Punkte erzielten. Zweiter wurde Gud-Hamburg mit 829 Punkten, vierter Pfeiffer-Hamburg mit 827 Punkten. Den Abschluß der Veranstaltung bildete nach abermaligem Fahnenaufmarsch die Siegerehrung durch Gauvertreter Groß.

Geverten englischer Fußballmeister?

Nach dem gegenwärtigen Stand der englischen Fußballmeisterschaft ist dem FC. Geverten die Meisterschaft so gut wie sicher. Warum das in Mitteldeutschland interessiert? Weil diese Mannschaft in aller Nähe auch im Gebiet des Verbandes Mitteldeutscher Fußball-Vereine ein Lebzpiel gegen eine Bundesmannschaft austrägt. Das ursprünglich für den 4. Juni vorgesehene Spiel wird bereits am 14. Mai (Winnakonnabend) als erstes in der Reihe der Lebzspiele stattfinden. Austragungsort bleibt Dresden (Platz des Dresdener Sport-Clubs). Nach den bisherigen Plänen sind Hofmann vom Dresdener Sport-Club und Delmich vom Polizeisportverein Chemnitz bestimmt für die Bundesmann-

Handel und Volkswirtschaft.

Fusion ADBA—Anhalt-Deffausche Landesbank

Der Aufsichtsrat der Anhalt-Deffauschen Landesbank beschloß einstimmig, der auf den 27. Mai einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Fusion des Instituts mit der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig auf der Basis eines Aktienumtausches im Verhältnis von 4:1 vorzuschlagen. Hierzu teilt die Verwaltung noch mit: Bekanntlich war die ADBA schon seit längerem fähig maßgeblich an der Landesbank beteiligt; die Landesbank hatte aber bisher durchwegs im Einverständnis mit der ADBA ihre Selbständigkeit als anhaltisches Geldinstitut bewahrt. Die mit der außerordentlich schwierigen Wirtschaftslage verbundenen Risiken lassen es aber geboten erscheinen, eine engere Verbindung mit der ADBA einzugehen, um dadurch den Kundenkreis auf einer stärkeren und breiteren Basis zu sichern. Um die wertvollen Traditionen der Landesbank zu erhalten, hat sich die ADBA bereitwillig, den alten Namen der Landesbank in Dessau in der Form „Anhalt-Deffausche Landesbank, Abteilung der ADBA“ fortzuführen. Es ist ferner dafür gesorgt worden, daß die Interessen der anhaltischen Wirtschaft in einem zu bildenden Landesauswahlsrat auch weiterhin besonders gepflegt werden, wie auch vorgelesen ist, daß einige Herren des Aufsichtsrats der Dessauer Bank in den Aufsichtsrat der ADBA hineingewählt werden, damit auch hierdurch die enge Fühlung mit der anhaltischen Wirtschaft gesichert bleibt.

Die Fusion soll in der Weise vor sich gehen, daß die ADBA die Landesbank mit sämtlichen Aktiven und Passiven übernimmt mit der Maßgabe, daß das Geschäft mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ab als für Rechnung der ADBA gehend zu gelten hat. Die Aktien der Landesbank werden gegen je nom. RM 4000

chaft zu diesem Spiele vorgelesen. Ob noch weitere mittel-deutsche Spieler darin enthalten sein werden, steht zur Zeit noch nicht fest.

Regelsport.

Nicht als Sieger, aber mit der Gewißheit, einen zähen Kampf bis zum letzten Starter geliefert zu haben, fehrte die Verbandsmannschaft des Reglerverbandes Meisa von den Kreismeisterschaftskämpfen auf den Bahnen des Leipziger Reglerheims zurück, wo sie um den Kreismeistertitel gegen die Verbände Großheuben, Hartha, Markranstädt und Rosfen in die Schranken getreten war. Die Glücksgöttin Fortuna hielt nicht zu uns, denn wenn wir, wie auch Markranstädt, einen sehr guten Durchschnitt schießen konnten, so langte es aber doch nicht an die Leistungen von Hartha heran. Gleich unser erster Mann hatte ein Misserfolg; von seinen 100 Kugeln lagen 82 auf der Spitze, aber alle zu hart, weshalb er nur 507 Holz schaffen konnte, während sein Partner von Hartha eine 565 vorlegen konnte. Niefas zweitem Regler gelang es jedoch, den Vorsprung von 58 Holz auf 22 zu verkürzen, und bis zum siebenden Mann blieb noch kleinen Schwankungen Hartha 21 Holz im voraus; jedoch hatte sich Markranstädt gut vorbereitet. Jetzt nahe Niefas Verhängnis, denn der achte und neunte Mann hatten ihren schwarzen Tag, was dem Kampfe die entscheidende Wendung gab. Beide haben sonst mit ganz anderen Leistungen auf-gewartet, aber trotz des einwandfreier Materials fanden sie sich mit der neuen Umgebung nicht ab. Der letzte Niefas (das das Schlußresultat, konnte aber nichts mehr schaffen, so daß sich Markranstädt noch auf den zweiten Platz schieben konnte. An vierter und fünfter Stelle folgten Großheuben und Rosfen, die nicht recht in Schwung kamen, wie die Auf-stellung zeigt.

Großheuben	Rosfen	Markranstädt
Schuster 524	Riller 512	Arnold 539
Rehner 512	Krielen 499	Forst 490
Nichter 526	Ränge 520	Näbenaad 552
Merleburger 501	Hertramp 545	Büller 514
Kunger 524	Schmieder 510	Woylich 536
Morig 565	Wäbert 529	Friedrich 584
Schmidt 531	Schiel 497	Arnold 560
Muß 542	Meier 503	Jichach 550
Remus 503	Wäster 515	Tiele 537
Hänfel 510	Hänfel 549	Habisch 529
		5391

Meisa	Hartha
Gans 507	Schumann 565
Reind 543	Seibed 507
Kiesche 526	Rubelt 538
Jentsch 542	Seifert 534
Ruffe 537	Wichalst 542
Müsch 541	Haupt 531
Langsch 540	Tiller 567
Werner 509	Trethaler 548
Seelig 517	Reimann 583
Gaase 558	Rost 532
	5447

In der Einzelmeisterschaft ging überragenderweise Schumann-Goldis mit 1115 Holz vor Köster-Döbeln 1106, Gerold-Waldheim 1096, Reichardt-Sirebia 1092, Lausche-Wingeln 1091, Scholz-Burgen 1089, Profius-Rütha 1087, Riller-Rosfen 1084 und Winter-Leipzig 1083 als Sieger hervor. Unser Einzelmeister Gans wurde mit seiner sicheren Kugel sehr beachtet; er lag aber sehr hart und erreichte nur 1048 Holz. Als bester Seniorenmeister des Kreises 2 stellte sich Reinhardt-Leipzig mit 548 vor. Hannuschka-Dschag 535 und Breischneider-Dahlen 534 Holz vor. Unser Niefaser Seniorenmeister Köhner hatte nach seiner kaum überstandenen Krankheit nicht viel zu beistellen.

Eine Prachtleistung zeigte in den Frauenmeisterschaften Frau Albert-Leipzig, die mit 566 Holz (305 auf 50 Kugeln) sehr sicher vor Frau Müller-Altmittweida 541 und Frau Näbner-Zwenkau 529 den Kreismeistertitel erwarb. Von der Ruhe und der Sicherheit mit der Kugel konnten sich der größte Teil der männlichen Starter eine tüchtige Scheibe abschneiden, um in Zukunft mit solchen Leistungen aufwarten zu können. Im Niefaser Reglerverbande haben sich die Damenclubs an den Ausschreibungskämpfen noch nicht beteiligt, weshalb eine Vertreterin nicht entsandt werden konnte.

Nachfragen ist noch, daß Müsch-Meisa auf der Bahn Nr. 24 mit den ersten drei Kugeln den Disziplinwurf 9-9-9 erzielen konnte, während in der Heimat Wäbrisch vom Klub Wilde Meise auf 100 Kugeln 600 Holz werfen konnte, die in den Serien 57-61-58-63-60-60-60-61-62-53 gefallen waren.

Gegen 400 Zuschauer verfolgten die unter der Leitung des stellvertretenden Kreisportwartes Zimmer mit Kraft, Geduld und Ausdauer reibungslos durchgeführten Kämpfe und ließen erkennen, daß aus dem früheren Gefellschafts- und Prämienfesten ein wirklicher Sport geworden ist, der sich in Bezug auf Leistungsleistungen gleichwertig neben andere Sportarten stellen kann und dabei noch den Vorteil hat, daß er von Männern und Frauen bis ins höchste Alter ausgeführt werden kann. **Kür.**

Landesbankaktionen nom. RM 1000 Aktien der rekonstruierten ADBA gewährt werden.

Dresdener Börse vom 26. April. Die Börse zeigte wiederum nur geringes Geschäft. Die Kurse konnten sich im allgemeinen nur behaupten. Nennenswert schwächer lagen Blaueener Gardinen, Sacksewer, Thode Papier je minus 2, Felsenkeller minus 1,75, Gölzler Wagen minus 1,5, Kämatag gegenüber dem 15. April 11 Prozent niedriger. Von Banken jagen Reichsbank und Sachsenboden um je 1,5 Prozent an, während Debitant 1,5 Prozent einbüßten. Fritz Schulz setzten ihre Aufwärtsbewegung fort und gewannen 4 Prozent. Valencienne und Deutsche Ton je plus 2 Prozent, Dresdener Chromo plus 1,5 Prozent. Am Anlagemarkt herrschte bei freundlicher Grundstimmung etwas lebhaftere Umlauftheit.

Leipziger Börse vom 26. April. Die Tendenz war gut behauptet, die Umlauftheit aber weiter gering. Fest lagen Reichsbank um 3,5, Sachsenboden um 3 und Deutsche Eisenhandel um 0,25 Prozent. Leipziger Wolle waren höher gefragt. Der Pfandbriefmarkt tendierte uneinheitlich bei geringen Schwankungen nach beiden Seiten.

Leipziger Produktbörse vom 26. April. Weizen 70 Ig 254-258; Weizen 75 Ig 264-268; Weizen 77 Ig 266-268; Roggen 70-71 Ig 214-218; Sommergerste Brauwate 190-206, Futter- und Industrieernte 180-190; Hafer 159-169; Mais La Plata 188-190; Mais Donau 182-184; Mais inquantum 200-202; Vitoriaerbsen 190-220; Weizenkleie 11,75-12,25; Roggen-kleie 11,25-11,75; Weizenmehl 41-42,25; Roggenmehl 30,5-32.

An der Berliner Börse war die Tendenz am Dienstag überwiegend fest. Durchweg konnten kleinere Kurs-gewinne verzeichnet werden. Die Geldsätze blieben unverändert, Privatdiskont 5 Prozent.

2. Dresdner Auto- und Motorrad-Messe vom 28. April bis 2. Mai d. J. in der Sporthalle an der Eigenkampfbahn.

Was bezweckt die Auto-Messe?

Nur wenige Geschäftsleute können heute noch ohne Kraftwagen existieren, da sie Gefahr laufen, ihrer Konkurrenz zu unterliegen, wenn sie sich nicht fortgeschrittlich einstellen. Es ist nicht immer möglich, einen neuen, teuren Wagen zu beschaffen; darum greift man auf gefahrene Wagen zu beschaffen; darum greift man auf gefahrene aligekaufte Wagen schon gute Dienste geleistet. Der Geschäftsmann konnte im Laufe der Zeit dann auch neue Wagen einstellen. Eine große Anzahl der gebrauchten Wagen wird immer noch im Zwischenhandel von wilden Händlern erstanden und weiter vertrieben, die nicht immer die Gewähr für die Betriebs-Sicherheit und Preiswürdigkeit geben können. — Um auch für gebrauchte Wagen jedem Interessenten gerecht zu werden, wird vom 28. April bis 2. Mai die 2. Dresdner Auto-Messe für gebrauchte Wagen und Räder in der Sporthalle an der Eigenkampfbahn veranstaltet. Die autorisierten Dresdner Vertretungen des Autohandels werden hier eine große Anzahl gefahrener Kraftfahrzeuge zum Verkauf ausstellen, um dadurch das Publikum daran zu gewöhnen, sich auch beim Kauf von gebrauchten Fahrzeugen an die hier an-fälligen führenden Firmen und Vertretungen zu wenden, da diese Vertretungen das größte Interesse daran haben, die jeweiligen Käufer gut zu bedienen und vor Schäden zu bewahren. Jeder ausgefahrene Wagen hat seinen Taxibrief, dieser bewahrt den Käufer vor Uebervorteilung.

Marktberichte.

Großhainer Verteilmarkt am 26. April 1932. Zufuhr: 184 Ferkel. Preis eines Ferkels: 8-13 RM. Ausnahme über Notig Geschäftsgang: langsam.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin Getreide und Olsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	26. April	27. April
Weizen, mälzlicher	267,00—269,00	267,00—269,00
per März	—	—
per Mai	278,00	277,00
per Juli	282,50	281,00
per September	228,50—228,00	228,00—225,00
	Tendenz: fester	rußig
Roggen, mälzlicher	199,00—201,00	198,00—200,00
per März	—	—
per Mai	197,00	195,00
per Juli	199,00	—
per September	187,00	185,75—185,50
	Tendenz: stetig	matt
Gerste, Brauereigerste	190,00—194,00	190,00—194,00
Futter- und Industrieernte	179,00—189,00	179,00—189,00
Winterernte	—	—
	Tendenz: rußig	rußig
Hafer, mälzlicher	161,00—166,00	162,00—167,00
per März	—	—
per Mai	174,00—171,25	171,75—172,00
per Juli	180,00—178,00	177,50—178,50
per September	—	—
	Tendenz: matter	fester
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
	Tendenz: —	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad (feinste Marken über Notig)	32,25—36,00	32,25—36,00
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad	26,00—27,65	25,90—27,65
Weizenkleie frei Berlin	11,75—12,00	11,75—12,00
Roggenkleie frei Berlin	10,00—10,35	10,00—10,35
Weizenkleie, Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Vitoriaerbsen	18,00—24,00	18,00—24,00
Kleine Speiserbsen	21,00—24,00	21,00—24,00
Futtererbsen	15,00—17,00	15,00—17,00
Peluschken	16,50—18,50	16,50—18,50
Adersöhnen	15,00—17,00	15,00—17,00
Widen	16,00—18,50	16,00—18,50
Lupinen, blaue	10,00—11,75	10,00—11,75
gelbe	14,00—15,50	14,00—15,50
Serabella, neu	30,00—35,00	30,00—35,00
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Leinöl, Basis 37%	10,80	10,80
Trodenschnitzel	9,40	9,40
Soya-Extraktionschrot, Bas. 45%	—	—
Kartoffelstodern	—	—
Speisefartoffeln	—	17,80—17,35
	Allgemeine Tendenz: uneinheitlich	uneinheitlich

Bei Zurückhaltung schwächer.

Bereits am heutigen Vormittagsverkehr kündigte sich eine schwächere Stimmung an, von der vor allem das handelsrechtliche Lieferungsgeheiß betroffen wurde. Ankündnend auf Grund des bevorstehenden Liefermanats erfolgten in beiden Brotgetreidearten verschiedentlich Realisationen, und da auch das Offertenmaterial etwas weiter in Erwerb-nung trat, lagen die Lieferungspreise bei Eröffnung 1 bis 2 Mark unter aktuellem Schlussniveau. Am Promptmarkt hat sich das Angebot kaum nennenswert vergrößert. Da der Mehlabsatz ohne Beladung bleibt und die Mühlen mit Aufschaffungen vorsichtiger sind, lauten die Gebote um 1 bis 2 Mark niedriger als gestern. Umsätze kamen auf diesem Niveau kaum zustande. Der Weizenmehlabsatz bleibt rußig. In Roggenmehl, was auf den Absatz von billigen Marken-roggen zurückzuführen ist, keines Bedarfsgeheiß. Am Hafermarkt war das Offertenmaterial in prompter Ware für die geringe Konsumnachfrage ausreichend, die Forderungen waren aber wenig nachgiebig. Gerste liegt weiter rußig.

Wasserstände

	26. 4. 32	27. 4. 32
Wolbau: Samait	+ 30	+ 34
Mabtan	- 44	- 42
Eger: Laun	+ 44	+ 38
Elbe: Nimburg	+ 37	+ 42
Brandels	+ 16	+ 13
Melnit	+ 60	+ 46
Leitmeritz	+ 74	+ 75
Auffig	+ 40	+ 44
Dresden	- 116	- 112
Meisa	- 50	- 48



Rücktritt des Staatssekretärs Schäffer. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Dr. Schäffer, wird demnächst aus seinem Amte scheiden.



Um die Regierungsbildung in Preußen.

Links: der Fraktionsführer der Nationalsozialisten im Preussischen Landtag, Kube, der auch weiterhin die politische Leitung des preussischen Nationalsozialismus innehaben wird — Mitte: General Hymann, der als Alterspräsident die erste Sitzung des neuen Landtages leiten und von seiner Partei als Landtagspräsident vorgeschlagen wird — rechts: der bisherige Fraktionsgeschäftsführer der Zentrumspartei, Dr. Graß, der als Nachfolger des verstorbenen Dr. Geh den Fraktionsvorsitz übernehmen soll.



Krisenluft bei der Royal Dutch.

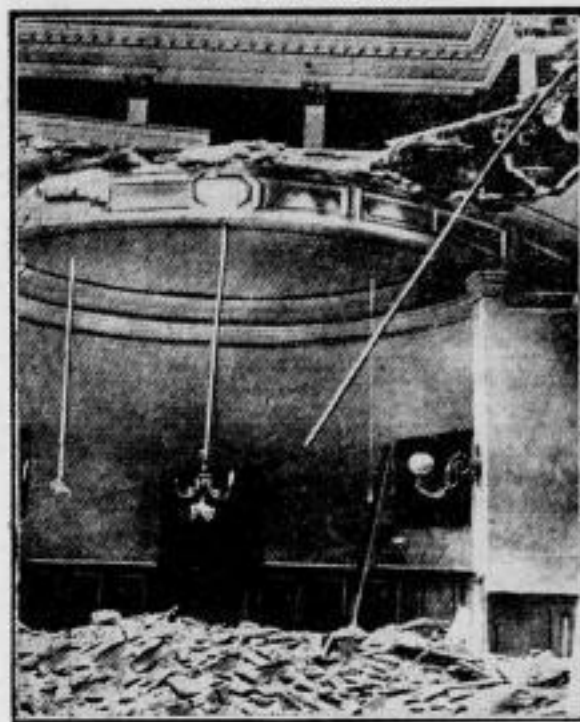
Die Aktien der Royal Dutch, einer der größten Erdölgesellschaften der Welt, sind innerhalb einer Woche um mehr als 25 Prozent gefallen. Man hat ausgerechnet, daß die Börsenverluste durch diese Kurseinbuße an einem einzigen Tage über 125 Millionen Gulden ausmachten. Der Präsident der Gesellschaft, der Delftler Sir Henry Deterding, macht die sowjetrussische Konkurrenz für die Kursverluste verantwortlich, während andere Kreise den Zusammenbruch des Kreuzer-Konzerns als Ursache ansehen.



Die Besprechung zwischen Brüning und Groener. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsinnenminister Groener trafen in Lindau am Bodensee zusammen, um über die Reichsbannerfrage zu beraten und von dort aus gemeinsam nach Achberg zur Erfüllung ihrer Wahlpflicht zu fahren.



Blitzschlag in die Burg Goh von Verlichingen. Die Burg Goh von Verlichingens mit der Eisernen Hand, Burg Hornberg a. N., wurde kürzlich durch Blitzschlag schwer beschädigt, so daß bis auf weiteres das Gebäude abgesperrt werden mußte, da Einsturzgefahr besteht.



Gerichtssaal während einer Sitzung eingestürzt 17 Tote. Während einer Gerichtsverhandlung im Justizgebäude von Baitia auf Korfu stürzte plötzlich die Decke des Sitzungssaales ein und begrub alle Anwesenden — über 50 Personen — unter den Trümmern. 17 Tote und zahlreiche Schwerverletzte waren die Opfer der Katastrophe.

Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma von Hellermann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Gut, daß du da bist, Barbara, ich bin so müde... Nimm doch bitte den Koffer! Doktor Buchmann war so freundlich, mich im Auto heimzuführen — er ist noch in Loschwitz eingeladen.“

„Gott sei Dank, daß sie nicht log! Wo wart ihr denn so lange? Es ist gleich halb zehn“, erwiderte Barbara mit leisem Vorwurf. „Ich habe mich sehr geängstigt.“

„Brigitte hing Hut und Jacke an den Kleiderhänder und fuhr glättend über ihr Haar. Das tut mir wirklich leid, Värbel. Ich wußte nicht, daß es schon so spät ist! Wir waren in einer Konditorei, haben dort den Regen abgewartet und dabei anscheinend die Zeit verplaudert. Er ist sehr nett und amüsant, der Doktor.“

Die zarte Stimme klang ruhig. „Hast du schon gegessen? Ach so, ich hatte ja alles mit. Das tut mir wirklich schrecklich leid, Värbel! Aber ich hatte ja auch keine Ahnung, wie lange dein Samariterdienst dich aufhalten würde! Was habt ihr denn mit der kranken Dame gemacht? Wer — wie der das Blut über die Lippen floss — gräßlich!“

Sie schauderte zusammen. Half dann der kurz berichtenden Schwester das Abendbrot bereiten. Sehr schweigsam verließ das kleine Mahl, denn jede war mit ihren Gedanken beschäftigt. Dann wurde schnell abgepackt, alles für den kommenden Morgen gerichtet.

„Ach, ich bin müde“, klagte Brigitte, den Weger aufziehend. „Wenn Meyers nur auch zu Bett gingen! Eht aber uns nicht Ruhe ist, kann ich nun mal nicht einblafen.“

„Sie werden schon“, tröstete Barbara, mit liebevollem Blick die schlante Mädchengestalt im weißen Nachthemd umfassend. Weich weckte sich das schöne kastanienbraune Haar um den feinen Kropf. Brigitte sah auf dem Betttrand und baumelte mit den nackten Füßen. Kinderjung sah sie aus.

Als sie dem Blick der Schwester begegnete, nickte sie zu und streckte — einem plötzlichen Impuls nach

gebend — beide Arme nach ihr aus mit einer ihrer reizenden, zärtlichen Gebärden, denen gegenüber Barbara nie hart bleiben konnte.

Mit weichen Händen zog sie die Schwester an sich und küßte das Köpfchen, das sich so schmeichelnd und vertrauensvoll an ihre Brust schmiegte.

„Ich war sehr garstig heute, Värbelchen — verzeih! Es soll nie wieder vorkommen.“

Barbara lächelte, nachsichtig und ein wenig gutmütig spottend. Nicht zum ersten Male hörte sie diese Versicherung.

„Laß nur, Kleines. Vorübergehende Launen darf man nicht tragisch nehmen, aber gib ihnen nicht nach — zuletzt hinterlassen sie doch einen bitteren Nachgeschmack, auch bei dir. Schlaf nur recht schön! Behüt dich Gott, Gittalein.“

„Behüt dich Gott, mein liebes gutes Värbelchen!“ Stille herrschte in der schmalen Kammer, in der beide Mädchen noch lange wachten mit ihren Gedanken. Vorübergehende Laune, hatte Barbara gesagt. Wie wenig wußte sie von dem, was die Seele der Schwester seit Jahren bewegte, wie wenig von ihren Zukunftsplänen... Von der Einladung zum Rennen hatte Brigitte geschwiegen. Sie hatte es gelernt, für außergewöhnliche Wünsche die richtige Stunde abzuwarten — eine Lebensweisheit, die sie schon früh erworben.

Barbara sann noch über die beiden Fremden nach denen sie geholfen. Ob die Kranke wohl schlief — und genas? Brigittes spätes Nachhausekommen hatte sich gottlob harmlos ausgeklärt. Vielleicht hatte die Kleine recht, sie war wohl ein wenig zu ängstlich um sie besorgt! Ach, man hütere so gern, was man liebte!

Sie dachte an den morgigen Tag. Ob Doktor Unruh mit ihrer Vertreterin gut angekommen war? Wahrscheinlich, sie freute sich auf morgen!

Mit einem kleinen Lächeln auf den Lippen schlief sie ein. Lautlos löschte die Nacht die letzten Geräusche, die ihren Frieden störten.

— — Therapeutischen Hilfsmittel zur Genüge ausprobiert — — aus-pro-biert — — — wäre es eine immerhin nicht von der Hand zu weisende Möglichkeit — zu wei-sen-de Mög-lich-keit — — Donnerweiter, passen Sie doch auf! Ich distilliere ja schon im Begräbnistempo! Wenn Sie da nicht mitkönnen, würde ich lieber

privatisieren und mir machen. Soll auch ne ganz angenehme Tätigkeit sein. Und die können Sie wenigstens richtig.“

„Wo sind denn meine Notizen über die neuen Salzsäurepräparate hin? Ich hatte sie doch hier in die Mappe — weg — natürlich verkratzt. Da soll doch gleich...“

Schubladen wurden heftig aufgerissen und zugestoßen, ein Stuhl fiel um.

„So, jetzt können wir überhaupt nicht weiterarbeiten — schöne Bescherung, das! — Nein! Hier hatte ich sie hineingelegt. Ich werde doch wohl wissen, wo... — Ich glaube, ich dachte — wenn Sie sich bloß das Glauben und Denken abgewöhnen wollten, überlassen Sie das ruhig denen, die was davon verstehen! Und lassen Sie Ihre Finger von meinem Schreibtisch! Jetzt finde ich überhaupt schon gar nichts mehr! Himmelkreuzdonnerstocher-schwerenot — und dabei soll der Mensch seine Ruhe behalten!“

Der umgefallene Stuhl triegte anscheinend einen Fußtritt und polterte weiter. Da hielt Barbara, die leise lachend vor der Tür gelauscht, ihren Eintritt für geboten.

„Guten Morgen, Herr Doktor!“

Beim Klang der freundlichen Stimme fuhr der kleine Herr, der hochroten Kopfes mit beiden Händen im papiernen Chaos auf dem großen Schreibtisch wühlte, wie der Blitz herum. Auf seinen verärgerten Zügen wuchs ein ungläubiges Schmunzeln.

„Fräulein Pohl — sind Sie's wirklich echt und in Natura?! Was tun Sie denn hier?“

„Mich zur Stelle melden, Herr Doktor“, entgegnete Barbara fröhlich. „Mein Urlaub ist gestern abend abgelaufen. Aber wenn Sie mich noch nicht benötigen...“

„Um Gottes willen!“ Erschrocken lief der kleine Herr auf sie zu und hielt sie am Ärmel fest. „Ich brauche Sie wie der Säugling seine Milchflasche! Retten Sie mich aus Rot und Glend und dieses schöne Kind da vor meinem Jörn“, mit einer Bewegung seines Auges auf ein hübsches junges Mädchen weisend, das halb trotzig, halb verlegen neben der Schreibmaschine am Fenster stand.

Barbara begrüßte sie lachend.

„So schlimm wird es wohl nicht sein, Herr Doktor! Aber wenn ich helfen kann, bleibe ich gern.“

„O Engelsbotschaft aus himmlischen Höhen — auch noch gern!“

Doktor Unruh faltete andächtig die Hände. Dann funkelten seine Brillenlinsen zum Fenster hin:

Die Beilegung des Kardinals Ruffini-Gräblich Dr. Siff.

Wien. Am Dienstag nachmittag wurde unter Anteilnahme von mehr als 100 000 Menschen der Kardinal Ruffini-Gräblich von Wien Dr. Siff in Grabe getragen. Die Beilegung begann im Hofe des erbischöflichen Palais, wo Weihbischof Dr. Komprach, der athenaische Kapitelmagister, die Einsegnung des Sarkophagus vornahm. Von dort bewegte sich unter dem Geläut aller Glocken der Beilegung, dem eine Kompanie der Sicherheitswache voran, zur Stephanskirche. Unmittelbar vor dem apostolischen Nuntius Dr. Sibilla schritt der Münchner Erzbischof Kardinal Dr. Faulhaber und der ungarische Fürst-Gräblich Kardinal Sereby. Dann folgte der Sarg auf einem prunkreichen Wagen, der von sechs Pferden gezogen wurde. In der Spitze des folgenden Haars sah man den österreichischen Bundespräsidenten, den Großmeister des Malteser-Ordens, den Bundeskanzler, an seiner Seite den Präsidenten des Nationalrates, die Mitglieder der Regierung, die nächsten Verwandten des verstorbenen Kardinals, Abgeordnete und Bundesräte, Rektoren und Dekane der Wiener Hochschulen, die Professoren der theologischen Fakultät, Landtagsabgeordnete, Gemeinderäte, verschiedene Vertretungen von Körperschaften und Städten. Die Befandenen der auswärtigen Staaten hatten im Dom selbst Aufstellung genommen, ebenso die Generalität mit dem Seeresminister. Im Dom bildeten die Prälaten Spalier; unter ihnen befand sich auch Kultusminister Dr. Seipel. Im Stephansdom erfolgte die feierliche Einsegnung durch den apostolischen Nuntius Dr. Sibilla. Nach der Feier erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem Schloß Kranichberg, wo die endgültige Beilegung stattfand.

Die Bilder der Beamtentant.

Berlin. Im Prozeß gegen die Leiter der Vermögensgegenstände Bank für Deutsche Beamte wurde am Dienstag die Vernehmung des Angeklagten v. Buchwald abgeschlossen und mit der Vernehmung des letzten Angeklagten, des ungarischen Professors Rende, begonnen. Dem Profektortitel hat Rende förmlich automatisch erteilt, weil er in Ungarn eine Malakule eingerichtet hat. Er hat sich dann gelegentlich im Kunsthandel betätigt und als Kunstfachverkäufer auch Expertisen gemacht. Seit dem von Gomb-Prozeß gegen Wader ist dieses Fremdwort für die Begutachtung von Gemälden populär und gleichzeitige der Respekt vor ihrer Unerschütterlichkeit geringer geworden. Im Beamtentant-Prozeß hat die Expertise des Professors Rende über den von der Beamtentant erworbenen del Sarto bei der Staatsanwaltschaft gar keinen Glauben gefunden. Sie hält den del Sarto für eine Kopie des in Florenz befindlichen Originals. Rende behauptet dagegen, es könne keine Kopie, sondern müsse ein zweites Gemälde des Meisters nach dem gleichen Motive sein, denn es zeige einige Abweichungen vom dem del Sarto in Florenz. Rende will das Bild von einem in Rom lebenden unerfahrenen Kopisten für 600 Dollar erworben haben. Er hätte es zum Verkauf und Treumann kaufte es für die Beamtentant unter der Bedingung, daß Rende dann eine Expertise liefere, in der erwähnt wird, daß dieses Bild einen Wert von fast 2 Millionen darstelle. Rende hat diese Bedingung erfüllt. Der angeklagte Prokurist Döpner erklärte auf Fragen des Vorsitzenden, er habe aus eigener Kenntnis gewußt, daß ein solcher del Sarto mindestens eine Million wert sei. Ob die Bank freilich das Bild in dieser Höhe lombardiert hätte, wenn Rendes Expertise nicht vorliegen hätte, könne er nicht sagen. Die weiteren Bildererwerbungen mit Buchwald und Treumann habe er nur gemacht, weil die Bank sich durch den wertvollen del Sarto gesichert glaubte.

Folgen schwere Explosionen.

Dortmund. Montag abend gegen 22.00 Uhr platze im Kesselhaus der Dortmunder Aktienbrauerei ein Dampfleitungsrohr. Der Wasserdampf aus diesem Rohr wurde in die Feuerung eines in Betrieb befindlichen Dampfessels gedrückt, vermischte sich dort mit Kohlenstaub, wodurch es zu einer Explosion in der Feuerungsanlage kam. Die glühende Kohlenmasse und der Wasserdampf wurden bei der Explosion aus den Feuerungsanlagen herausgeworfen und trafen drei Heizer, die lebensgefährliche Verbrennungen erlitten. Die schwerverletzten Heizer wurden sofort in das Rufen-Hospital gebracht. Der Heizer Risse ist bereits Dienstag früh seinen schweren Brandverletzungen erlegen. Auch bei den beiden anderen Heizern besteht wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Friedr. In der Maschinenfabrik Türksmühle stieg am Dienstag nachmittag ein Entwickler einer Schweiß-

und Schneideanlage in die Luft. Der Behälter wurde vollständig auseinandergerissen und schwere Eisenstücke durch die Werkstätte geschleudert. Im Augenblick der Explosion befanden sich etwa 10 Arbeiter in der Nähe. Ein aus Landsstuhl (Wals) stammender technischer Praktikant wurde von einem Eisenstück am Kopf getroffen und war sofort tot. Drei Arbeiter wurden verletzt, darunter einer schwer. Sämtliche Fensterscheiben des Fabrikgebäudes gingen in Trümmer. Das Dach wurde teilweise zerstört.

Schwere Kesselexplosion

Bavia, 27. April. In der hiesigen Kunstseidefabrik Sna Viscosa explodierte in der Maschinenhalle ein Wasserkessel mit solcher Gewalt, daß die Betonhalle einstürzte. Vier Arbeiter, die im Augenblick der Explosion bei dem Kessel standen, wurden getötet, zwei andere schwer verwundet.

Neuer Rennwagen verbrannt

Paris, 27. April. Ein von dem französischen Ingenieur Stapp gebautes Auto, mit dem dieser die Schnellleistersfordere des Engländers Campbell zu schlagen beabsichtigte, ist in St. Nazaire in Brand geraten und zerstört worden. Das Auto, das drei Motoren von 800 PS aufwies, und theoretisch eine Stundengeschwindigkeit von 500 bis 600 Kilometer zu erzielen in der Lage gewesen wäre, war auf den Strand befördert worden und Ingenieur Stapp bestieg den Wagen mit einem Monteur. Kaum war er 200 Meter in geringer Geschwindigkeit gerollt, als plötzlich eine leichte Rauchfahne bemerkt wurde. Stapp und sein Monteur sprangen sofort aus dem Wagen und haben nur leichte Verletzungen erlitten. Der Kraftwagen verbrannte.

Neuer Tornado in Amerika

Nashville (Georgia), 27. April. Ein Tornado richtete in den beiden kleinen Städten Nashville und Valdosta großen Schaden an. Bäume wurden entwurzelt, Häuser zerstört und die Ernten vernichtet. Bisher sind acht Todesopfer gezählt worden. Eine größere Zahl von Personen sind verletzt worden.

Rätselhafte Kreuger-Transaktionen

Stockholm, 27. April. Der der Kreuger-Kommission angehörende Professor Fehr erklärte, es sei richtig, daß Kreuger die Aktienmehrheit der Ericson-Gesellschaft bei der International Telephone and Telegraph mit elf Millionen Dollar beliehen habe, so daß diese Gesellschaft faktisch im Besitz der Aktienmehrheit eines schwedischen Unternehmens sei. Da dies gesetzlich verboten ist, seien Verhandlungen über die Regelung der Frage eingeleitet worden.

Kreuger soll während der letzten Monate seines Lebens diejenige Certificating Debitures verkauft haben, die er im Zusammenhang mit der Boliden-Transaktion erhielt. Ein Blatt schreibt, diese Debitures hätten einen Wert von achtzig Millionen Kronen. Davon habe Kreuger 60 bis 70 Millionen Kronen zu einem Kurs von 160 Prozent verkauft, und so kurz vor seinem Tode etwa 100 Millionen Kronen in seine Hände bekommen. Wohin dieses Geld dann verschwand, habe bisher noch nicht geklärt werden können.

Liebestragödie eines jungen Paars.

Berlin. Eine berittene Schupstrelke fand gestern früh in der Nähe von Baulhorn bei Dundeble im Walde ein Auto, in welchem sich ein Liebespaar erschossen hatte. Der etwa 20 Jahre alte Mann war bereits tot, das etwa 18jährige Mädchen noch schwache Lebenszeichen von sich. Einer der Berittenen fuhr mit dem Auto in ein nahegelegenes Sanatorium, wo der Arzt nur noch den Tod des Mädchens feststellen konnte. Die Leichen wurden ins Charlottenburger Leichenhaus geschafft.

Die beiden jungen Menschen, die gestern im Grünwald Selbstmord begingen, sind der 22 Jahre alte Richard Rath und die 18jährige Hanna Böhl. In einem der hinterlassenen Briefe schrieb das Mädchen: „Wir haben dieses Leben aber und wären glücklich, wenn wir erst von dieser Welt verschwinden könnten.“ Der Brief ist auch von Rath unterzeichnet. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß das Mädchen den jungen Mann, mit dem es verlobt war, gestern abend von seiner Arbeitsstätte abgeholt hatte. Rath war im Hotel nach beschäftigt und hatte gestern seinen

Weiblichkeit scheinlich gefunden hätte. Vor einem knappen Jahr hatte er dieses Juwel einer Sekretärin entdeckt. Wie war er nur je ohne sie fertig geworden!

Als Barbara nach etlichen Minuten schweigender Arbeit Ordnung in das Chaos gebracht und die gesuchten Notizen unter den Tabellenbeständen hervorholte, nickte er nur. Er wußte ja, daß sie sie finden würde!

„Das ist schön! Nun können wir anfangen, wenn es Ihnen recht ist.“

Gleich darauf sah Barbara auf ihrem alten Platz am Fenster und nahm das Diktat ihres gemächlich hin und her pendelnden Chefs auf. Die Morgenröte schien fröhlich zum Fenster herein, Spagenvoll lärmte laut und geschäftig im Hof. Als eine Sirene die Mittagstunde kündete, sahen der Mann und das Mädchen erstaunt auf. Wie im Fluge waren ihnen die Stunden vergangen in emsiger, angeregter Arbeit.

Während der folgenden Pause erzählte Barbara auf Befragen von ihrem Landaufenthalt und Doktor Unruh von dem großen Ereignis, das inzwischen geschehen: Die Chemischen Werke hatten in aller Stille eine Fusion mit den berühmten Randow-Werken vorgenommen.

„Das bedeutet einen Zuwachs an Betriebskapital von mehreren Millionen. Wir können nun, unbesorgt ob der Kosten, beliebig experimentieren, fabrizieren und exportieren, gewinnen also ganz enorm durch diese Ehe.“ Man hat mir die Leitung der vergrößerten Abteilung angetragen. Natürlich folgen Sie mir ins neue Heim, Fräulein Wohl. Ohne Sie kann ich nicht mehr arbeiten, wie Figuren zeigt. Unter uns: Ihre Vertreterin war eine Gans — eine Gans, sage ich Ihnen! So was von Dämlichkeit gibt's ohne Lebensgefahr nicht wieder. Bitte, — er hob abwehrend die Hand — „ich weiß, daß Sie das Federvieh in Schutz nehmen wollen, aber Sie können sich die folgende Anstrengung ersparen. Diesmal bin ich im Recht — morgen sind Sie wieder dran.“

Barbara lachte. Ein drohlicher Sonderling, dieser kleine Doktor Unruh, dessen eminente Klugheit ebenso markant war wie seine bestialische Ungebild und beißende Spottzunge.

freien Abend. Die beiden jungen Leute erklärten gern bei einem Autoverleiher in Bilmersdorf, um einen Sportwagen zu mieten. Rath hatte schon mehrfach einen Wagen ausgeliehen und war bekannt. Wie die Eltern erklärten, hätte einer Ehe zwischen ihren Kindern nichts im Wege gestanden. Beide Familien stehen vor einem Rätsel.

Gerichtssaal.

Landfriedensbruch in Pirna.

In Pirna-Neundorf kam es am Nachmittag des 8. Januar zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Einige Angehörige der NSDAP verteilten in Neundorf Flugblätter und wurden, da sich mehrere Ortsbewohner gegen die Art und Weise, in der das geschah, wandten, von politischen Gegnern aufgefordert, sie nicht weiter zu belästigen. Auf die wörtlichen Auseinandersetzungen folgten Tätlichkeiten, an denen sich eine größere Zahl Angehöriger beider politischen Richtungen beteiligten.

Diese Vorgänge fanden jetzt ein Nachspiel vor dem Dresdener Gemeinamen Schöffengericht, vor dem sich sieben Arbeiter aus Neundorf wegen Landfriedensbruchs, Körperverletzung und Waffenmißbrauchs zu verantworten hatten. Sämtliche Angeklagten bestritten, an den Zusammenstößen schuld zu sein. Nach ihrer Darstellung sollte ein Ueberfall der Nationalsozialisten vorgelegen haben. Das Gericht verurteilte sechs der Angeklagten und sprach nur einen frei. Es erließ der 38jährige Arbeiter Max Dehne 8 Monate eine Woche, der 21jährige Arbeiter Alfred Wäter 8 Monate, der 29jährige Arbeiter Arno Schödel 8 Monate, der 27jährige Arbeiter Kurt Thiermann 8 Monate und der 27jährige Arbeiter Walter Höfner 7 Monate Gefängnis. Der 19jährige Maurerlehrling Gerhard Stauder wurde zu einer Woche Haft verurteilt. Der 20jährige Arbeiter Walter Feine wurde freigesprochen.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, 28. April.

Berlin — Stettin — Magdeburg.
6.30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert (Schallplatten). — 9.00: Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft. Mit dem Mikrophon am Seismographen des geodätischen Instituts in Potsdam. — 11.35: Aus Hamburg: Blasenzert. — 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 14.00: Konzert, Opern-, Militärmusik (Schallplatten). — 15.20: Aus Arbeit und Leben: Jemand wird krank. IV. Verhalten der Pflegerin bei plötzlich auftretenden Erkrankungen. — 15.45: Jüngste Lieber von der Landstraße. — 16.05: Lebensmunder im Pflanzenreich. — 16.30: Zeitgenössische Klaviermusik und Lieder. Eise C. Kraus (Flügel), Margarete Bogt-Gebhardt (Sopran). — 17.10: Opern-Arten. Mario Salsci (Tenor). Am Flügel: Kurt Budde. — 17.30: Jugendstudie: Lieber Steine. — 17.50: Vor und hinter den Schranken des Arbeitsgerichts. — 18.10: Von der bildenden Kunst. — 18.20: Tiefen-Diskussion: Aufstieg oder Niedergang des Bürgertums? — 18.55: Die Funf-Stunde teilt mit... — 19.00: Die Agrarpolitik der letzten Jahre. (Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. h. c. Schiele.) — 19.25: Alfred Ender liest eigene Prosa. — 19.40: Chorgesänge. Gesangsgemeinschaft Roseberg d'Arguto. — 20.00: Kabarett der Funfgemeinschaft der Kritiker der Internationalen Artistenloge. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Streichquintette. Klingler-Quartett. — 22.10: Zeitungsfrage usw. — 22.30: Zum 50jährigen Bestehen des Konservatoriums Hindemith-Scharwenka. Konzert von Schülern des Konservatoriums. — Danach bis 0.30: Aus dem Hotel Esplanade: Tanzmusik (Kapelle Barnabas von Gézy).

Königs wusterhausen.

5.45: Wetterbericht. — 6.30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 9.00: Berliner Programm. — 10.10: Schulfunk: Waisäfer und Marienfäfer. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Konzert. — 15.00: Rinderstunde: Wir antworten heut' auf alle eure Fragen. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde: Distraction. — 16.00: Pädagogischer Funf: Hauswirtschaftliche pflegerische Ausbildung nach dem Abitur eine Notwendigkeit? — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzerts aus Berlin. — 17.30: Menschlichkeit gegen Gewalt, ein Kapitel aus der Geschichte der Sklavenbefreiung. — 18.00: Hünengräber im Emsland. — 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Berliner Programm. — 19.30: „Müder vom heutigen Ruhland: Wie lebt und arbeitet ein deutscher Arbeiter in Rußland? — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 20.00: Aus Leipzig: „Ritter Roland“. Heroisch-tomische Oper in 3 Akten von Joseph Haydn. — Anschließend: Berliner Programm.

„Sie sind Ihres Ruhepostens enthoben, Fräulein Busch! Gehen Sie in Frieden, Ihre Sünden seien Ihnen vergeben — und lernen Sie besser stenographieren!“ rief er noch der mit kurzem Gruß Enteilenden nach.

Dann trat er mit ausgestreckter Hand auf Barbara zu:

„So, jetzt wollen wir uns mal richtig „Guten Morgen“ sagen, Fräulein Wohl. Grüß Gott, tritt ein, bring Glück herein! Daß ich froh bin, Sie wiederzusehen, dürften Sie bei einigem Scharfblick bemerkt haben.“

Barbara erwiderte kräftig den Händedruck:

„Und ich freue mich, zur rechten Zeit zurückgekommen zu sein, Herr Doktor!“ Sie ging an den Schreibtisch, der ausfah, als habe ein Luftzug auf ihm gewütet. „Hatten Sie etwas gesucht, Herr Doktor? Es sieht beinahe so aus.“

Doktor Unruh richtete umständlich den umgefallenen Stuhl auf, räusperte sich und summelte an seiner Krawatte, während er die Fragerin mißtrauisch von der Seite anschlekte.

„Ja. Ich — äh — allerdings, ich suchte etwas, und zwar die Versuche mit dem neuen Salizylpräparat, die mir ganz unerklärlicherweise abhanden gekommen sind. Ich hatte sie in die alte schwarze Mappe gelegt.“

Barbara nickte nur. „Ganz recht“, sagte sie, begann behende und vorsichtig die vielen Bogen, Blätter und Blättchen mit Notizen, Tabellen und Zahlen durchzusehen.

Der kleine Doktor setzte sich hin, faltete die Hände über einer kleinen, sich schüchtern hervorwagenden Westenwölbung und betrachtete die Suchende. Zappeligkeit und Nervosität waren geschwunden. Fräulein Wohl war wieder da, dieses höchst erfreuliche Fräulein Wohl, die immer alles fand, alles wußte, die redete, wenn man sie fragte, und schwieg, wenn Schweigen geboten war, von deren heiterer Gelassenheit eine r. ndlich wohlthuende Ruhe ausging — an der ihm all. gesiel, von den geschickten Händen und leichten Bewegungen bis zum roten Kraushaar und den freundlichen grauen Augen. Wirklich, sogar das rote Haar war hübsch, daß er an jeder anderen

Sie bewunderte ihn und hatte für ihn ein heimliches Gefühl mütterlich sorgenden Gernhabens. Irgebwie gemachte er sie an ein hilfloses Kind, dem man dienend helfen mußte. Ein Hauch von Einsamkeit umgab den Fünfziger; er war Junggefelte, trotz seiner geachteten Stellung und gesicherten Position. Er hatte viele Reider und wenig Freunde. Die Menschen liebten selten den, der sie überträgt.

„Ist die Fusion mit den Randow-Werken schon vollzogen?“ fragte Barbara interessiert.

Doktor Unruh bejahte.

„Der oberste der Oberbuzgen wohnt schon seit einem halben Jahre hier in Dresden, um alles Geschäftliche zu regeln. Ein feiner Kopf, war mehrmals mit ihm zusammen in den Sitzungen — hat mir ausgezeichnet gefallen. Der kann was!“

Man sprach von anderem, nahm die Arbeit wieder auf. Und Barbara Wohl ahnte nicht, daß das Schicksal sie zum zweiten Male gestreift.

Während die ältere Schwester sich zufrieden in ihre Tätigkeit vertiefte, ging Brigitte unruhig und zersahren ihren leichteren Pflichten im großen Saal der „Dugendstenoypistinnen“ nach, deren sich die unteren Beamten der Chemischen Werke bei Bedarf bedienten.

Sie haßte die lauten Stimmen, das ohrenbetäubende Geräusch der vielen Schreibmaschinen, das starke billige Parfüm ihrer Nachbarin, den leicht zu familiären Scherzen aufgelegten jüngeren Bürovorstand — und die ganze Arbeit überhaupt, die sie zwang, morgens um halb sieben Uhr aufzustehen, wenn sie am liebsten noch zwei Stunden geschlafen hätte.

Doch verbarg sie klugerweise ihre schlechte Laune vor der Schwester, die sie zu ihrem Vorhaben günstig zu stimmen wünschte, um die Freude möglichst leicht zu erkaufen.

(Fortsetzung folgt.)